

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis:  
 Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
 In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
 Bei den Postanstalten 2,50 Mk. erkl. Bestellgeld.  
 Einzelne Nummern 5 Pf.  
 Sonntags-Nummer 10 Pf.  
 Zeitungsliste Nr. 7095.  
 Insektionsgebühr 25 Pf.

# Volkstimme

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
 Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Wahle, Magdeburg.  
 Für den Inseratenteil: Carl Rankau, Magdeburg.  
 Verlag von B. Harbaum, Magdeburg-Neustadt.  
 Geschäftsst.: Schmiehdorffstr. 5/6  
 Druck von E. Arnoldi, Magdeburg  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

**Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.**  
 Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 252.

Magdeburg, Sonntag, den 27. Oktober 1895.

6. Jahrgang.

## Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts zu Magdeburg

auf die Dauer der nächsten drei Jahre findet statt: 1. für die Altstadt Magdeburg einschließlich Werder, Friedrichstadt und Wilhelmstadt (Wahlbezirk I) im Bürgersaal des altstädtischen Rathauses am 12. November d. Js., 2. für den Stadtteil Sudenburg (Wahlbezirk II) im Gasthof „Zum goldenen Löwen“ dortselbst, Breitenweg 56, am 13. November d. Js., 3. für den Stadtteil Neustadt (Wahlbezirk III) im Neustädter Rathause am 14. November d. Js. und 4. für den Stadtteil Buckau (Wahlbezirk IV) im Gasthof „Zur Eisenbahn“ dortselbst, Halleschestraße 13, am 15. November d. Js. in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Nach dem was früher gesagt worden, ist es kaum notwendig, die große Wichtigkeit des Gewerbegerichts vor Augen zu führen. Fasten dem Gewerbegericht auch noch Mängel an, so bietet es doch für die Arbeiter einen leiblichen Schutz gegen mancherlei Willkür und Uebergriffe des Unternehmertums. Wenn es noch eines Beweises für die Bedeutung der Gewerbegerichte bedurfte hätte, die neuerlichen Angriffe der verschiedenen Unternehmerrgruppen auf dasselbe, hätten ihn erbracht.

Es ist eine alte, aber bekannte Thatsache, daß vielen Unternehmern die Gewerbegerichte nicht angenehm sind. Für sie ist das Gewerbegericht auch von wenig Vorteil, denn nur sehr selten kommt der Unternehmer in die Lage, einen Arbeiter verklagen zu müssen. Der Arbeiter ist viel zu abhängig, viel zu sehr in die Gewalt des Unternehmers gegeben, als daß er letzteren Veranlassung geben könnte, ein Gericht gegen ihn, den Arbeiter — zu Hilfe zu rufen. Und die Unternehmer lassen ihrem Unwillen recht oft gegen die Gewerbegerichte aus, und wenn der Vorsitzende, der doch auch der besitzenden Klasse entstammt, sich erlaubt, dem Gerechtigkeitsgefühl folgend, seine Stimme zu Gunsten eines klagenden Arbeiters in die Waagschale zu werfen, da fallen auch die Beisitzer der Unternehmer über ihn her, um ihn zu beschuldigen, daß er es „mit den Arbeitern halte“, während er es doch nur mit den Unternehmern halten dürfe, d. h. diesen immer Recht geben müsse.

Hatte doch vor einigen Jahren die Magdeburgische Zeitung den traurigen Mut, auszusprechen, daß der Wert der Rechtsprechung dieses Gerichts ein zweifelhafter sei, weil voraussichtlich grundsätzlich Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer stimmen würden. Daß diese Beschuldigung unbegründet war, widerlegte der Vorsitzende des Gewerbegerichts zu Magdeburg, Stadtrat Reimarus, in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1893. „Mit Ausnahme von wenigen Fällen — heißt es hier — in welchen eine Abstimmung überhaupt notwendig wurde, sind sämtliche Urteile des Gewerbegerichts einstimmig gefaßt worden. Der Verdacht, daß die Arbeitgeber sich von vornherein auf die Seite ihrer Berufsgenossen, die Arbeitnehmer auf diejenige der ihrigen stellen würden, ist gründlich beseitigt.“ Im übrigen stellt Stadtrat Reimarus den Beisitzern ein äußerst günstiges Zeugnis aus, was für uns um so mehr beachtlich ist, als die Arbeiterschaft hervorgegangen sind. Die Arbeiter haben also das größte Interesse daran, daß zu Beisitzern des Gewerbegerichts tüchtige Männer aus ihrer Mitte gewählt werden, die willens und im Stande sind, die berechtigten Interessen ihrer Mitarbeiter nachdrücklich zu vertreten. Hauptsächlich aber kommt es darauf an, daß die Arbeiter bei den diesmaligen Wahlen durch allseitige Beteiligung davon Zeugnis ablegen, daß die Arbeiter Magdeburgs den Willen und Verständnis besitzen, die geringen Rechte, die ihnen heute im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben eingeräumt sind, gehörig auszunutzen.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt: solche Arbeiter, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens einem Jahre beschäftigt sind oder, falls sie außerhalb des Be-

zirks in Arbeit stehen, wohnen. Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig, sind nicht wahlberechtigt; desgleichen Arbeiter, deren Arbeitgeber Mitglieder einer Innung sind, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97a, 100d der Gewerbeordnung errichtet ist. Die Arbeitnehmer haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in welchem sich zur Zeit der Anmeldung oder Aufnahme in falls der Geschäftsbetrieb der Arbeitgeber befindet, oder in welchem sie wohnen; Arbeiter, welche zur Zeit der Anmeldung in die Wahllisten ohne Arbeit sind, wählen in demjenigen Wahlbezirk, in welchem sich ihre Wohnung befindet.

**Gausgewerbetreibende**, d. h. Personen, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind, sind, sofern sie mindestens einen Arbeitnehmer, nicht nur vorübergehend beschäftigten als Arbeitgeber, anderen Falls als Arbeiter wahlberechtigt.

Wie bei früheren Wahlen, wird auch diesmal eine sozialdemokratische Liste der Arbeitgeber beisitzer aufgestellt werden. Zur Teilnahme an diesen Wahlen sind nur berechtigt: solche Arbeitgeber, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben. Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahres-Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark übersteigt. Die Arbeitgeber üben ihr Wahlrecht in demjenigen Bezirk aus, in welchem sie zur Zeit der Anmeldung zur Aufnahme in die Wahllisten wohnen, oder falls sie außerhalb des Gerichtsbezirks wohnen, wo sie ihre gewerbliche Niederlassung haben.

Das Gewerbegericht wird in zwei Kammern eingeteilt, deren eine für die Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Arbeitern der Baugewerbe und ihren Arbeitgebern, die andere für die Streitigkeiten zwischen den übrigen Arbeitern und ihren Arbeitgebern zuständig ist. Zu den im Bauwerke beschäftigten Arbeitern werden außer den bei den Hochbauten, Erd- und Ausrucharbeiten beschäftigten Personen die in Fabriken beschäftigten Dachdecker, Tischler, Särber, Klempner, Stuccature, Maler, Anstreicher, Schlosser, Anschläger, Tischler, Glaser, Klempner, Badere, Lötzer, Ofenseher, Steinseher, Rohrleger, Brunnenmacher und Asphaltierungsarbeiter gerechnet.

Zu Beisitzern des Gewerbegerichts kann nur gewählt werden, wer am Tage der Wahl das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorausgegangenem Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung nicht empfangen oder die Armenunterstützung erstattet hat und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist. Es können nicht gewählt werden solche Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind. Die Aufstellung der Kandidaten erfolgt am Montag abend (siehe Inserat). Zunächst gilt es aber, die Formalitäten zu erfüllen, von denen die Ausübung des Wahlrechts abhängig gemacht ist. Um sich das Wahlrecht zu sichern, haben sich die Wahlberechtigten bis einschließlich den 2. November in die den bekanntgegebenen Orten ausliegenden Listen eintragen zu lassen. Der Vereinfachung halber fordern wir unsere Genossen auf, sofort die Listen der wahlberechtigten Arbeiter ganzer Geschäfte oder Fabriken anzufertigen und an die bekannten Bureau auszugeben. Je schneller das geschieht, um so besser. Es ist keine Zeit mehr zu veräumen, da uns bis zum Schluß der Wahllisten nur noch wenige Tage trennen.

**Genossen, an die Arbeit, auf daß der Wahltag wieder zu einem Ehrentag für die Sozialdemokratie werde. — Alle wahlfähigen Arbeiter Montag abend in die Versammlungen der einzelnen Wahlbezirke. —**

### Ein Aktenstück.

Der königliche  
 Regierungs-Präsident  
 Potsdam, 28. Sept. 1895.  
 I. 2663, 9  
 Zur Bekämpfung der straffälligen Ausschreitungen der Sozialdemokratie, insbesondere auf dem Gebiete der Presse, erlaube ich wiederholt eine sorgfältige Ueberwachung der sozialdemokratischen und anarchistischen Zeitungen und Flugblätter, welche in dortigen Kreisen erscheinen und verbreitet werden. Die Polizeibehörden haben diese Pressezeugnisse einer genauen Durchsicht zu unterziehen und die ihnen straffällig erscheinenden Beröffentlichungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft zu bringen.  
 Auch zweifelhafte Fälle sind der Staatsanwaltschaft mitzuteilen. Wenn auch die Staatsanwaltschaft nicht immer die Ansicht der Polizeibehörden teilen wird, so darf doch hierdurch das Zusammenwirken nicht gehindert werden, vielmehr sind die Mitteilungen fortzusetzen. Ich erlaube, die hiernach in Betracht kommenden Druckchriften selbst regelmäßig durchzusehen.  
 Der Regierungs-Präsident.  
 Graf Hue de Grais.  
 An die Herren Landräte u.  
 Wir ersehen daraus mit Genugthuung, daß der Herr Regierungs-Präsident unserer Parteipresse einen verstärkten Abdruck in Beamtenkreisen verschafft hat. (Vorwärts.)

### Bundesgenossen.

Zu dem Kampfe wider die bayerisch-sozialdemokratische Bauernagitation, der Auflehnung gegen die Beschlüsse des Parteitag durch die bayerischen Landtagsabgeordneten bleibt das Centralorgan der Sozialdemokratie zurück und überläßt den Kampf und die Wahrung der Disziplin der Provinzpresse — eine Erscheinung, deren Deutung wir heute noch unterbrücken. Ja, das Centralorgan der Partei geht noch weiter; es hat bislang von den Erklärungen der Wiener Arbeiterzeitung, des Volksblatt für Harburg, der Thüringer Tribune, der Schwabischen Tagwacht, des Offenburger Volksfreunds, der Sächsischen Arbeiterzeitung,

die sich sämtlich richteten gegen die Prinzipienklärung der bayerischen Genossen, keinerlei Notiz genommen. Dagegen hat das Centralorgan die Volksstimme, welche der Ansicht war, daß das Centralorgan die Verpflichtung habe, in unseren Reihen auftauchende Uebel sofort zu besprechen, von oben herab behandelt. Die Art, in der der Vorwärts antwortet, gefällt auch anderen Organen nicht. Die Brandenburger Zeitung schreibt:

Wir halten diese Erwiderung des Vorwärts für sehr lerdienlich. Denn wozu sind die Beschlüsse des Parteitages vorhanden? Haben dieselben für die bayerischen Genossen nicht ebenfalls Gültigkeit? War der Vorwärts als Central-Organ nicht in erster Linie verpflichtet, Stellung zu nehmen? Oder besteht für die bayerischen Genossen ein besonderes Recht in der Partei? Dann waren die übrigen Genossen Sozialdemokraten zweiter Klasse. Wir meinen, daß sich damit niemand begnügen wird.

Derselben Meinung scheint auch der Beobachter in Chemnitz zu sein; auch er drückt unsere Erklärung kritisch ab. Für uns ist beachtenswert die Stellung des Volkswille (Hannover). Der Volkswille findet, daß die bayerischen Genossen eine eigenartige Stellung zu den Beschlüssen des Parteitages eingenommen haben und schreibt:

Der Standpunkt der bayerischen Genossen stellt in schroffem Widerspruch zu den Beschlüssen des Dresdener Parteitages, der den Standpunkt der Bayern, welcher allem Einfluß vorübergehender Strömungen entgegen ist, hervorzuheben hat, und anstatt auf dem alten, nach unserer Ansicht unhaltbaren, widerspruchsvollen und das Parteinteresse schädigenden Standpunkte zu beharren, hätten unsere bayerischen Genossen besser daran gethan, die Beschlüsse des Dresdener Parteitages ein klein wenig zu respektieren, selbst wenn sie der Ansicht waren und noch sind, daß der Parteitag gefehlt hat. Wenn jeder auf eigene Faust darauf loswirtschaften will, wozu brauchen wir dann noch Parteitag?

Wenn das Hamburger Echo den Bayern mit der Erklärung bespricht: „Die bayerischen Genossen hatten lange vor dem Dresdener und noch vor dem Frankfurter Parteitag, welcher die ein Agrarprogramm empfehlende

Resolution faßte, feste Stellung zur Agrarfrage genommen“, so giebt der Volkswille hierauf die treffende Antwort:

Wenn die Wähler unserer bayerischen Abgeordneten und der letzte Parteitag der bayerischen Sozialdemokratie den jetzt eingenommenen Standpunkt seiner Zeit gebilligt haben, so ist damit doch noch keineswegs gesagt, daß er nun unanfechtbar und für alle Zeiten feststehend ist. Irren ist menschlich, und auch die bayerischen Genossen können sich irren, wie wir denn der Ansicht sind, daß die Erklärung des Genossen Scherr nicht nur eine Annäherung gegenüber den Beschlüssen des Dresdener Parteitages, sondern ein recht großer Irrtum ist.

Der Volkswille macht auch gleich uns auf das Widerspruchsvolle der Erklärung der bayerischen Genossen aufmerksam. Er hebt aus der Erklärung den Satz heraus, daß die Bayern alles irgendwie Zulässige thun wollen, „um der größtmöglichen Zahl von Bauern den drohenden Absturz in das Proletariat zu ersparen“ — gewiß ein löbliches Beginnen!

Nur will uns (Volkswille) nicht einleuchten, wie es vorzuziehen werden soll. Wir haben immer geglaubt, die Proletarisierung — und nicht nur die der Bauern — sei ein notwendiges Ergebnis der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsform und zugleich die Vorbedingung künftiger Umgestaltung. Sie ist aber ein notwendiges Produkt der heutigen Gesellschaftsform, dann ist es töricht und ausichtslos, dagegen ankämpfen zu wollen. Und wie verhält sich denn dieses löbliche Bestreben mit der Erklärung, daß wir den sogenannten Mittelständen keine „besonderen Vorrechte auf Kosten der Allgemeinheit hin gewähren“ wollen, daß wir „nicht daran denken, an irgend welchen rückwärtigen Maßnahmen teilzunehmen, durch welche die fortschreitende Entwicklung des Produktionsweijens aufzuhalten oder zurückgeschraubt werden soll.“ Das Eine schließt das Andere aus. Entweder wir verhindern nach Möglichkeit den Absturz des Bauern ins Proletariat, sofern es überhaupt möglich ist — das kann aber nur „auf Kosten der Allgemeinheit“ geschehen, und gleichzeitig würden wir an solchen Maßnahmen teilnehmen, von denen selbst der Genosse Scherr nichts wissen will — oder aber wir verzichten darauf, an solchen rückwärtigen Maßnahmen teilzunehmen und den Mittelständen besondere Vorrechte auf Kosten der Allgemeinheit zu gewähren; und dann dauert der Absturz ins Proletariat fort.

Nachdem weiter der Volkswille die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

nommene und auch von uns wiedergegebene Resolution

besprochen hat, zu der die Thüringer Tribüne schreibt:

Diese Schulmeister die in Nürnberg ange-

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Für die Landbriefträger soll mit dem Beginn des

nächsten Etatsjahres eine Gehaltsaufbesserung statt-

finden. Es soll, wie die Post vernimmt, bei der Auf-

stellung des Etats der Reichspost- und Telegraphen-

verwaltung eine bestimmte Summe zur Aufbesserung dieser

bisher kärglich besoldeten Beamten in Vorschlag gebracht

sein. Wenn auch zugegeben werden muß, daß in letzter

Zeit sämtliche Parteien sich der „bisher kärglich besoldeten“

Beamten angenommen haben, so haben doch aber die

sozialdemokratischen Abgeordneten den Stein in das Rollen-

gebracht und Jahr um Jahr eine Besserung der Lage

der Postunterbeamten erstrebt — ihr Bemühen scheint

jetzt von Erfolg gekrönt zu sein, vorausgesetzt, daß nicht

wieder „wichtigere“ Ausgaben diesen an sich läßlichen

Plan zerschüren. — Der Reichstagsabgeordnete und Provinzialvorsitzende

des Bundes der Landwirte, v. Puttamer-Plauth, sagte

in einer Versammlung in den Kreisen Graubenz, Stras-

burg, Briesen und Löbau: „Den Fanatismus will ich in

Süden wachrufen. Sie sollen fanatische Agrarier

werden.“ — Aus dem Heere gekoßen! Wegen Unterschlagung und Verletzung des Brief-

geheimnisses ist in Harburg ein Unteroffizier mit

14 Tagen Mittelarrest, sowie Degradierung und Aus-

stufung aus dem Heere bestraft worden. Dem Unter-

und von ihrem Besondere verlangen, nach 2 Uhr zu arbeiten.

So Herr Griesemann Neußadt. Herr Griesemann gehört der Innung an und

gesehen hat viel Aergernis hervorgerufen. Wir sind der Meinung,

daß die männlichen Personen, die das Griesemannsche Geschäft frequen-

tieren und wünschen, daß die Gehilfen und Lehrlinge einen freien halben

Sonntag haben, Herrn Griesemann das Falsche seiner Handlungsweise

vorfällen können. Auch wird uns berichtet, daß in verschiedenen Ge-

schäften Sonntags Solobaten zum Bedienen der Kunden heran-

gezogen werden, auch während der Kirchzeit fast rastlos wird.

Wir erwähnen diese Einzelheiten bereits heute und hoffen, daß auf

Beseitigung dieser Uebel gedungen wird. Sonst könnten wir ein ziemlich

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland. In der Porzellanfabrik von Schäfer u. Vater

in Rudolstadt legten am Sonnabend 39 Maler die Arbeit

nieder, weil die Firma trotz flottesten Geschäftsganges sich

nicht entschließen konnte, eine allgemeine Lohnerhöhung

eintreten zu lassen. Der Durchschnittsverdienst, den die

Maler in den letzten 15 Wochen hatten, wird auf

14.47 Mark wöchentlich angegeben. — In Düben be-

finden sich seit Montag die Webstühle der Glacéleder-

fabrik von Karl Ditos Witwe im Streik. Sie fordern

1. einen Wochenlohn von 18 Mark (bis jetzt 16.50 Mark);

2. sollen nur solche Leute beschäftigt werden, die organi-

siert sind. Es befinden sich 12 Mann im Streik, die

anderen sind abgereist; vier Mann haben die Arbeit nicht

eingestellt. — Der Streik der Töpfer Geras ist siegreich

beendet. — In Friedberg in Oberhessen gerieten die beim

Bahnbau beschäftigten Italiener mit dem Unternehmer

in Lohnunzufriedenheiten, infolge deren der größte Teil von

Lager-Chronik.

Magdeburg, 26. Oktober 1896

— In der Gewerbegerichtswahlkreis wird die Magdeburgerische

Zeitung: „Kann und die Kandidaturen für die Gewerbegerichts-

wahl erklären, so richten sich auch schon die Sozialdemokraten, um

alle diese Kandidaturen zu der Wahl heranzuziehen. In den Stadtteilen

Altstadt, Friedrichstadt, Heber und Wilhelmstadt, Endenburg, Neupfad

und Breda werden Kandidaturen von ihnen zur Annahme ausgedrückt.

Wichtig werden in den verschiedenen Stadtteilen vier Versammlungen

abgehalten, in denen über die Bedeutung der Gewerbegerichtswahl und

die Wichtigkeit der hiesigen Gewerbegerichts-Verträge gehalten und

Kandidaturen angebracht werden sollen. Für die, welche Möglichkeit

auszubringen bereit sind, ist das Amtliche Verzeichnis nicht ver-

Bremen. (Untergegangenem Dampfer) Der deutsche Dampfer

Albatros von Hamburg nach Antwerpen unterwegs, ist untergegangen.

Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet. — Glogau. (Brandstiftung.)

Unter dem Verdacht, den Brand in der Bräuderei in Glogau durch Brandstiftung verursacht zu haben

ist ein Quartiermeister des Feldartillerieregiments Pöbbsli auf Ver-

anlassung des Generalassistenten verhaftet worden. Ein entlassener

Meister hat angeblich den Verhafteten zur Anzeige gebracht. — Grund.

(Harzer Bergbau) Für die Silberbergwerke sollen zur

Errichtung neuer großer Aufbereitungsanstalten 500 000 Mark in den

Etat eingestellt werden. — Marienwerder. (Drei Kinder verbrannt)

Monte Carlo. (Aus der Spielhölle) Nachdem sie 300 000 Fr.

im Spiel verloren, hat sich die belgische Gräfin Combes gemeinsam mit

ihrem hochgehobenen Lohrer vergiftet. Die Gräfin hatte sich nur

eine Dose in Monte Carlo aufgehoben und in dieser kurzen Zeit den

bestehenden Spielverluft erlitten. — Paris. (Feuer im Silberkassenspeicher.)

Am Mittwochabend

brach im Silberkassenspeicher im Saale der Silberkassenspeicher

Feuer aus. Den Aufpasser der Silberkassen gelang es, alle 55 über-

brachten Silber in Decken zu fassen, als dem brennenden Saale zu

nähen und in einer raschen Eile unterzubringen. — Zusammenstoß zweier Züge.

Auf der Linie der Pennsylvania-Eisenbahn lief in der

Nähe von Altoona ein Frachtzug aus seinem Geleise auf

den Schienenstrang des Expresszuges. Bei dem unmittel-

bar nachher erfolgten Zusammenstoß des Schnellzuges mit

dem verunglückten Güterzug fiel die Lokomotive die

**Neueste Nachrichten.**

**Frankfurt.** Wegen Beleidigung des Schöffengerichts mittels einer an einer Verhandlung desselben geübten Kritik wurde der Redakteur der in Frankfurt a. D. erscheinenden **Vollstimme**, Zappan, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Hannover.** Genosse **Rauch**, Redakteur des **Vollstills**, ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel „Ein Kaiserwort“, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Rehl.** Im Straßburger Rheinwäldchen wurde ein seit drei Wochen vermisster Sergeant des Infanterie-Regiments Nr. 14 erschossen aufgefunden.

**Strasbourg.** Die in Paris erscheinenden Blätter *Le Petit Journal*, *Pour Rire*, *der Monde Comique* und *der Almanach d'Alsace et de Lorraine* wurden in den Reichslanden verboten.

**Nachwahl zum Reichstage.**

Bei der heute stattgefundenen Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreise Dortmund-Hörde, die infolge des durch den Bericht der Mandats-Prüfungskommission erzwungenen Rücktritts des bisherigen nationalliberalen Vertreters, Kommerzienrats und Fabrikbesizers **Möller**, nötig wurde, erhielt bisher unser Kandidat **Dr. Lütgenau** 17514 Stimmen (gegenüber 17170 sozialdemokratische Stimmen, die am 15. Juni 1893 auf den verstorbenen **Löbke** fielen), der nationalliberale Kandidat **Möller** erhielt bisher 17313 Stimmen (gegenüber 16284 Stimmen in der Hauptwahl),

der Centrumskandidat **Vensing** erhielt 14579 Stimmen (1893: 13188). Einige das Gesamtergebnis nicht ändernde Orte fehlen noch. Das Wahlergebnis macht wie im Jahre 1893 eine Stichwahl zwischen unserem Kandidaten und dem Vertreter der nationalliberalen Partei notwendig. Im Jahre 1893 siegte in der Stichwahl **Möller** (natl.) bei 43114 abgegebenen Stimmen mit einer Majorität von bloß 64 Stimmen. Unsere Genossen werden alles daran setzen, diesmal den Wahlkreis zu erobern.

**Verene, Versammlungen, Vergnügungen etc.**

**Freie Religions-Gesellschaft.** Am Sonntag den 27. Oktober fällt die Erbauung aus.

Der **Centralverein der Deutschen Wähler** hielt Sonnabend, den 19. d. M., im Lokale des Herrn **Prantlich**, **Fachlobberg 9**, seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab, in welcher **Richard Nisch** einen Vortrag über **Geld, Ware und Kapital** hielt. Die Versammlung, von 65 Mitgliedern besucht, nahm den gut durchdachten Vortrag mit aller Aufmerksamkeit entgegen. **Reicher Vorfal** lobte den Referenten. Vier Kollegen traten dem Verein bei und weitere vier zugereiste schlossen sich ihren Berufsgenossen an; auch wurden drei Abonnenten auf die **Vollstimme** gewonnen. Nach Erlebigung der **Bestellen-Angelegenheit** und innerer Vereinsangelegenheiten, wurde die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen.

Am Dienstag abend tagte in **Weinhardts Restaurant** die **Versammlung der Installateure Magdeburgs und Umgegend**. Da die Tagesordnung „Fortsetzung über sachgeschäflliche Aufklärungen“ lautete, so beteiligten sich die Mitglieder ziemlich lebhaft an den Auseinandersetzungen. Es wurde hierbei vom **Schriftführer** ein Artikel über die **Fabrikation von Köhren aus Papier** vorgelesen und wurde auch hierbei die **Technik** scharf gelehrt. Da dieselbe auch auf unserem Gebiete rüftig vorwärts

schreitet, ist es Pflicht eines jeden Arbeiters, sich zu organisieren, damit man die sich erworbenen Fachkenntnis nicht zu Gunsten der Unternehmer, sondern in erster Linie für sich selbst auszunutzen sucht, und deshalb keine Schundblätter, sondern Arbeiterzeitungen zu lesen.

Unter der Leitung der **Genossinnen Fehner und Freilberg** tagte gestern eine von 75 Personen (darunter 67 Frauen) besuchte **Frauen-Versammlung**. **Albert Schmidt** hielt einen einstündigen Vortrag über die bürgerliche und proletarische Frauenbewegung; der äußerst beifällig aufgenommen wurde. Einstimmig beschloß die Versammlung, alle vier Wochen eine Frauenversammlung tagen zu lassen. Die Versammlung hoffte, daß die redegewandten Genossen sich zu Vorträgen bereit erklären würden. Zur Einberufung der nächsten Versammlung wurde sofort eine **Genossin** gewählt. Um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde die sehr gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Eine öffentliche **Versammlung aller graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs** tagt Dienstag, den 29. Oktober, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der **Central Herberge**, Kleine Klosterstraße 15. **Alb. Schmidt** spricht über: Die gewerkschaftliche Organisation und wozu führt der Indifferentismus.

**Sonntag, den 27. Oktober:**  
Arbeiter-Fachverein **Bäcker** und **Umgegend**. Jeden Sonntag nachm. von 3-5 Uhr **Disputierstunde** bei **H. Peters**, Schulstraße 12.  
**Central-Kranken- und Sterbelaufe** der **Deutschen Magdeburger (Hilfsl. Buckau)**. Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im **Gasthof zum Alten Deutschen**.

**Briefkasten.**

(Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.)

**H. Oichmann** Magdeburg inseriert im **Stadt- und Landboten** (Neuhaldensleben) wie folgt: Für **Eheleute**! Nur meine ärztliche Rücksicht über zu großen Familienzuwachs verleihe gratis gegen 20 Pf. für Porto. Auf dem Lande glaubt Herr **Oichmann** noch **Geschäfte** machen zu können. Sein Katalog ist erst jüngst von uns besprochen worden. — **G. H. Sudenburg**. Ihre Karte erhielten wir Freitag nachmittags 5 Uhr. Um 11 Uhr ist **Redaktionsstempel**.

# Buckau K. Schlessinger Buckau.

Magazin eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezialität: Anfertigung nach Mass. Infolge Selbstfabrikation unübertroffene Leistungsfähigkeit.

Als besonders empfehlenswert für die Herbst- und Winter-Saison hebe hervor:

**Winter-Paletots**, elegant verarbeitet, 15-45 Mark.

**Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel** mit abknöpfbaren Ärgen 16-48 Mark.

1697

Kein Magdeburger Geschäft bietet derartige Auswahl!

**Magdeburger**

**Concurrenz-Gesellschaft**  
**Breiteweg 189/190**

gegenüber der **Steinstrasse**, im ersten Stock,  
empfehl:

**Preis-Kourant:**

Herbst-Paletots	von	8-20	M. an.
Winter-Paletots, 1. Qualität		24-40	" "
Winter-Paletots, 2. Qualität		20-30	" "
Winter-Paletots, 3. Qualität		10-20	" "
Schwaloffs mit Pelzine, zum Abknöpfen		14-25	" "
Schwaloffs, beste Qualität		25-40	" "
Hohenzollern-Mäntel mit Wollfutter		20-40	" "
Joden-Joppen ohne Futter		4-6	" "
Joden-Joppen mit Futter		5-10	" "
Schlafrode mit passendem Besatz		9-30	" "
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit		10-25	" "
Cheviot-Anzüge, ein- und zweireihig		15-35	" "
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten		20-40	" "
Gesärod-Anzüge in den feinsten Stoffen		25-50	" "
Buckst.-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend		3-6	" "
Kammgarn-Hosen in den feinsten Stoffen		6-14	" "
Knaben-Mäntel mit Pelzine		3-10	" "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons		3-7	" "
Arbeits-Anzüge, Doppel-Zwirn mit Wollfutter		5-8	" "
Prima Hamburger Lederhosen		4	" "
Gute dauerhafte Arbeitshosen		1.25	" "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**

in Firma **Mayer & Co.**, Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung

**Breiteweg 189/190,**

gegenüber der **Steinstr.** 1 Trepp hoch.

1682

**Neue Neustadt, Breiteweg 20, Hugo Schey.**

## Die elegantesten Hüte

für Damen und Mädchen, tadellos, chic und elegant gearbeitet, sowie sämtliche Materialien, wie Fasong, Sammete, Bänder, Phantasie, Bordüren, Federn, Wigretten, Bergamkuren etc., in größter Auswahl liefert zu erstaunlich billigen Preisen das **Wohlmagazin Hugo Schey**. Sie finden selbst die feinsten Modelle für den vorwöchentlichen **Geschmack** zu sehr bescheidenen Preisen und ist Ansicht gern gefallt.

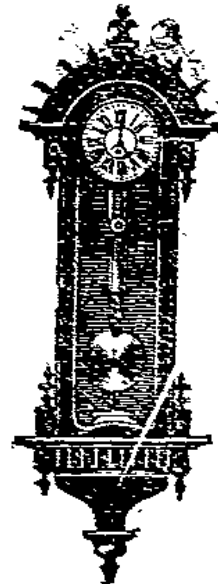
Für **Modistinnen** kulantestes Entgegenkommen und **Engros-Preise!**  
Grösste Auswahl und reellste Bedienung!

**Hugo Schey, Neue Neustadt, Breiteweg 20.**

Die größte Auswahl in  
**Herren- und Knaben-Anzügen**  
sowie  
vorzüglich gearbeitete  
**Echt engl. Feder-Hosen**  
in gangbarsten Farben bei  
**A. Martens**  
Magdeburg, **Joannisstraße 11.**  
Eise u. alt. Engl. Hosenfabrik  
**Jagdwesten, Normalhemden, Handschuhe** etc.  
Anfertigung nach Maß

Notes herrschafil. Zeit für nur 28 M., eins für 18 M. u. 1 Nähmaschine (neu) bill. **Breiteweg 24 I I, Eng. Berlinstr.**  
Anpänd. Logis **Sudenburgstr. 23, v. IV.**

1 Paar **hocheleg. Aussteuerbetten**, Haarschneiden 15 Pf., Barbieren 5 Pf. nur 17 u. 24 M. (eigt 2schläfr.) Bettjanz billig. **Jacobstraße 2 I, 1, vorn** Frau **Bodendick** geb. **Rings**, **Schmidstr. 17a.**



**Franz Brück Nachf.**

**Magdeburg,**

**24/25 Stephansbrücke 24/25,**

empfehl sein reichhaltiges Lager in allen Arten

**Regulatoren, Pendulen, Wand- und Taschen-Uhren,**

Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,

der **komptant**, auch **wöchentliche resp. monatlich** Teilzahlung gestattet ohne Preisermäßigung.

Mit 2-jähriger Garantie.

1689

**133 Breite Weg 133, Eckladen.**

# Heinr. Casper

Magdeburg  
**Breite Weg 133**  
Ecke **Dreienge-**  
**straße.**

Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!

<b>Elegante Rock- und Jackett-Anzüge</b> 14-45 M.	<b>Winter-Paletots u. Pelerinen-Mäntel</b> 12-33 M.	<b>Jacketts und Joppen</b> 6-14 M.	<b>Knaben-Anzüge u. Paletots</b> 3-10 M.	<b>Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!</b>
		<b>Hosen in haltbaren Stoffen</b> 4-12 M.	<b>Jünglings-Anzüge und Paletots</b> 9-18 M.	

Dauerhafte **Arbeits-Hosen** und **Jacketts** in größter Auswahl, enorm billig!

**133 Breite Weg 133**

1884

# Ausverkauf der Siegmund Zweig'schen Konkursmasse

und anderer Waren

## Alte Markt II.

Das Lager besteht aus:

Putz- und Weißwaren, garnierten und ungarynieten Damen- und Mädchenhüten, Trikotsagen, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Plusen, Strümpfen, Handschuhen, Korsetts, Unterröcken, Schürzen, Tischdecken, Schlafdecken, Gardinen, sowie sämtlichen Wollwaren.

## Fernersleben.

Mit heutigem Tage eröffne in meinem Hause

### Mühlenweg 1 ein Schuhwaren-Geschäft.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren zu soliden Preisen zu führen. Indem ich mich der Hoffnung hingeb', das mir bisher in so hohem Maße geschehene Vertrauen auch ferner gütlich bewahren zu wollen, z. ichne

Hochachtungsvoll

**Aug. Wiebelitz.**

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine renovierte

## Dampf-Badeanstalt

zur gefl. Heißigen Benutzung.

### G. Heiecks Nachfolger

i. Vertr. Prigge

Magdeburg-Buckau, Gärtnerstraße 1d.

1885



**SUDENBURG.** 1828

Ergegungen sind die Winter-Neuheiten in Filzschuhen und Pantoffeln, Stoff-, Plüsch- und Steppschuhen, Tuch-, Zug-, Knopf- und Schnürstiefeln, Holzschuhen

Welche ich in guten kräftigen Qualitäten zu mäßigen Preisen empfehle.

**Schaffstiefel**

in garantiert dauerhaftester Ausführung.

**Theod. Kraft** Breitenweg 37.

## Mitteilung.

Die Bureauarbeiten im Arbeitsnachweis sind am Beschlus der Kommission wie folgt festgesetzt: vormittags 9-12 Uhr, nachmittags von 4<sup>1/2</sup>-7<sup>1/2</sup> Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr mittags.

## Central-Herberge

St. Klosterstr. 15/16

empfehle ihre geräumigen Lokalitäten zur Abhaltung von Vereinsversammlungen.

### Vorzügliher Mittagstisch

sowie ein gut gepflegtes Exoribier. Prompte und aufmerksame Bedienung.

## Zum weißen Hirsche

### Heute Sonntag Tanz.

wegen Abgang einladet

1885

**H. Meyer.**

## Rischbleters Garten.

Jeden Sonntag:

## Tanz-Kränzchen.

Ein großer Vorrat neuer und getragener Herren- und Knaben-Winter-Paletots, Anzüge, Jacketts, Hosen ist billig zu verkaufen. 1837

**B. Wolff, Katharinenstr. 4.**

### Billigste Bezugsquelle!

reell u. dauerhaft gearbeiteter Möbel, Spiegel, Polsterwaren u fertiger Betten unter langjähriger Garantie und konstanten Zahlungsbedingungen

**A. Thomas**

Möbelmagazin, Kofekrebsstr. 21, 1527 Ede Jakobstraße.

### Brot! Brot! Brot!

Bestes Gewicht in bester wohlgeschmeckender Ware liefert 1822

**B. Hienzsch, Bäckermeister,** Sudau, Klosterbergstraße Nr. 13. Ebenso bringe ich meine gute Feinbäckerei in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

### Betten-Gelegenheitskauf

8 neue 1<sup>1/2</sup> und 2schläfr. prachtvolle herdschöne Gebett Betten sind unübertroffen für nur 20 bis 36 Mark zu verkaufen. 535

**Sudau, Schönebrückerstr. 34 I r.**

### Standesamt.

Magdeburg, den 25. Oktober.

**Aufgebote:** Arbeiter Wilhelm Ulrich August Schulz mit Anna Friedaule Fante u. Tochterwaise. Arbeiter Wilhelm Divo Ludwig in Köthen mit Emma Johanne Divo hier. Bergarbeiter Peter Hader mit Dorothea Müller in Magdeburg. Bauhofschafter Paul Herz Karl Reich hier mit Gertrud Sophie Schmitt in GutsMuths Arb. Hermann Wilhelm Karl Bremer mit Marie Friederike Emilie Gabel in Köthen. Schlichter Paul Karl Krampe mit Auguste Harriet Fenne in Dessau.

**Eheverträge:** Arbeiter Otto Stern mit Clara Krampe hier Kaufmann Friedrich Güter mit Gertrud Mathes hier Schlossermeister Hermann Gabel in Berlin mit Käthe Schulze hier. Köpfer Paul Ludwig in Berlin mit Anna Friedaule Fante hier. Schlosser Robert Güter mit Hedwig Schneider hier. Fleischer Friedrich Schade mit Maria Doye hier.

**Geburten:** Hermann E. des Junn. Hermann Engel. Walter E. des Arbeiters Max Gildenberg. Julius E. des Bergarbeiters Julius Späth. Alfred E. des Landwirts Carl Sommer. Theresia E. des Bierbrenners Christoph Schacht. Richard, unehelich.

**Todesfälle:** Stadth. I. des Schuhmachers Wilhelm Dreyer, 17 J. Christoph Köhler, ehem. Zimmermann, 74 J. 5 M. 15 J. Carl E. des opt. Optikers Carl Krampe, 2 M. 15 J. Carl E. des Buchhalters Carl Schacht, 73 J. 11 M. 28 J.

**Sudau, den 25. Oktober 1885.**  
**Geburten:** Carl Maria I. des Müllers, Johann Friedrich Hermann. Margarete, I. des Fabrikarbeiters und Bergarbeiters Richard Prigge. Julia, I. des Rentiers August Dreyer. Carl, E. des Glasers Albert Schade.

**Todesfälle:** Ein unbek. I. des Müllers, Friedrich Wilhelm, 2 J. Dorothea geb. Schumann, Witwe des Ad. Carl Krampe, 55 J. 2 M. 3 J.

**Verheiratet, den 25. Oktober 1885**  
**Aufgebote:** Arbeiter Albert Dreyer mit Anna Maria Dreyer. Arbeiter Hermann Dreyer mit Dorothea Dreyer. Arbeiter Carl Krampe mit Hedwig Schneider. Arbeiter Carl Krampe mit Hedwig Schneider.

**Geburten:** Carl Maria I. des Müllers, Johann Friedrich Hermann. Margarete, I. des Fabrikarbeiters und Bergarbeiters Richard Prigge. Julia, I. des Rentiers August Dreyer. Carl, E. des Glasers Albert Schade.

**Todesfälle:** Ein unbek. I. des Müllers, Friedrich Wilhelm, 2 J. Dorothea geb. Schumann, Witwe des Ad. Carl Krampe, 55 J. 2 M. 3 J.

# Zerbster Bierhalle.

Wegen Vereinskassenschließung findet heute kein öffentlicher Tanz statt.

Sonntag, den 4. November: Öffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ein

Franz Königstedt.

## Friedrichslust.

### Heute Sonntag: TANZ.

Ergebenst ladet ein

**W. Gens.**

1891

# Luisen-Park.

## TANZ

von 6 Uhr ab à la Hamburg.

1614

## Aufstellung von Kandidaten zum Gewerbegericht!

Am Montag, den 28. Oktober cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr tagen folgende Versammlungen:

**Wahlbezirk I (Altstadt Magdeburg):** In Müllers Lokal, Tischler-Brugstraße 22.

Referent: **August Fabian.**

**Wahlbezirk II (Sudenburg):** In der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstraße 28.

Referent: **J. Westphal.**

**Wahlbezirk III (Neustadt):** Im kleinen Saale des Weißen Hirsches, Friedrichsplatz 2.

Referent: **Wilhelm Bartels.**

**Wahlbezirk IV (Sudau):** In G. Bethges Restaurant, Thiemstr. 13.

Referent: **Hugo Gärtner.**

Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen:

1. Bedeutung der Gewerbegerichtswahlen und die Thätigkeit des hiesigen Gewerbegerichts.
2. Aufstellung von Kandidaten zu Beisitzern des Gewerbegerichts.

In Sudenburg findet außerdem die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Agitationskomitees statt.

Es sind zu wählen je 60 Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, und zwar im Wahlbezirk I je 33, im Wahlbezirk II je 8, im Wahlbezirk III je 11 und im Wahlbezirk IV je 8 Beisitzer. Es ist der Wunsch geäußert, für die II Kammer auch Arbeitgeber-Beisitzer aufzustellen. Die Namen der aufgestellten Kandidaten sind der Redaktion der Vollstimme bekannt zu geben.

## Öffentliche Versammlung

aller graph. Arbeiter u. Arbeiterinnen Magdeburgs

Dienstag den 29. ds. Mts., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

in der Central-Herberge, Kl. Klosterstr. 15.

Tagesordnung:

1. Die gewerkschaftliche Organisation und wozu führt der Indifferentismus. (Referent: Abg. Alb. Schmidt.)
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

1831

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

## Kur- und Bade-Anstalt der vereinigten Naturheil-Vereine Magdeburgs

1820

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht in Liquidation.

Donnerstag, 31. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38

## außerordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Legitimation mitzubringen, ohne dieselbe ist der Zutritt nicht gestattet.

Die Liquidatoren: Borch. Schütte, Schumann.

## Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt

Magdeburg, Jakobsstraße 3

(früher lange Jahre bei dem berühmten homöopath. Arzt Dr. Volbeding, Dörfelbors).

Heilung sämtlicher Krankheiten

Kräft. Mittagstisch (mit Bier 40 Schilling) 7; Schulze, Schmiedestraße 15. 525

## Küchenzettel der Magdeburger Rollstühle.

1. Küche Jakobsstr. 37; 2. Küche Schulze, Schmiedestraße 15; 3. Küche Schöningerstr. 61. Krakati

Montag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Dienstag: Küche mit Nippelst. Mittwoch: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Donnerstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Freitag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Samstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst.

Montag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Dienstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Mittwoch: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Donnerstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Freitag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Samstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst.

Montag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Dienstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Mittwoch: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Donnerstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Freitag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Samstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst.

Montag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Dienstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Mittwoch: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Donnerstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Freitag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Samstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst.

Montag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Dienstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Mittwoch: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Donnerstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Freitag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Samstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst.

Montag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Dienstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Mittwoch: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Donnerstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Freitag: Küche mit Sackst. u. Nippelst. Samstag: Küche mit Sackst. u. Nippelst.

## Stadt-Theater.

Sonntag, 27. Oktober:

Halbe Preise Anfang 3 Uhr Halbe Preise.

Bedeutende Leute

oder

Pietro Cavalliere in Berlin.

Schöne Preise in 3 Akten von „P.“

Abends:

Sajazi. Pierauf: Der Freischütz.

Montag, 28. Oktober:

Zweites Gastspiel der Frau Clara Fiegler.

Katharina II. und ihr Hof.

Dieszu zwei Vorstellungen, sowie Nr. 45 von Neue Welt.

## Der Mensch und das Geld.

George A. Holmes, welcher bei der letzten Volkszählung als Beamter für die Abteilung des Hypothekendienstes statistische Aufstellungen machte, sagt über die Verteilung der Schätze unseres Landes im Werte von 60 000 000 000 Dollar, daß 4000 Familien „Millionäre“ sind und Dollar 12 000 000 000 besitzen, die reichen Familien zählen 1139 000 und haben 30 600 000 000 Dollar im Vermögen, die ärmeren zählen 12 700 000 und besitzen nur 17 400 000 000 Dollar.

Der bekannte englische Statistiker Mulhall teilte die 6 814 000 Familien, welche die Werte Großbritanniens besitzen, folgenderweise ein: 700 sind Millionäre, 9650 sehr reich, 138 250 reich, 730 500 von mittlerem Vermögen, 2 008 000 schlagen sich durch, 3 916 900 sind arm.

Herr Mulhall giebt die Gesamtwerte Großbritanniens nicht an, inbesseren ein Vergleich der Familie in den beiden Ländern vom Standpunkte eines Millionärs, eines Reichen und eines Armen wirft kein gutes Licht auf unsere Zustände, wie die Werte der Arbeit unter dem Volke verteilt sind. Dieses ist um so überraschender, wenn wir bedenken, daß wir im Lande des freien Mannes und in der Heimat des Tapferen wohnen, während Großbritanniens die Führung unter den monarchischen Staaten der ganzen Welt hat. Im Verhältnis hierzu machen sich die rasch steigenden Klassenunterschiede in den Vereinigten Staaten bemerkbarer als in irgend einem anderen Lande Europas. Es sollte nicht so sein, wenn wir bedenken, welches große Vorrecht unser Volk durch das Stimmrecht besitzt, im Vergleich mit den ärmeren Klassen in Europa, und es wird nicht so sein, wenn unser Volk, besonders unser für Lohn arbeitendes Volk, zusammensteht und bei Ausübung des Stimmrechts seinen Vorteil wahrnimmt und ihn schützt, anstatt durch Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit den Kapitalisten Vorschub zu leisten, wie es während der letzten 30 Jahre in diesem Lande geschah.

Herr Elmwood Pomeroy sagt in der Juli-Ausgabe des American Federationist:

„Noah Webster, einer der Väter der Republik, schrieb vor mehr als hundert Jahren: Eine gleiche Verteilung des Eigentums ist die Grundlage der Republik. Und später sagte sein Namensverwandter Daniel Webster: Die Freiheit kann in einem Lande nicht wohnen, wo die Gelegenheit vorhanden ist, die Werte in den Händen weniger Leute anzusammeln. Das bezeugen die Weisesten des Menschengeschlechts von den Tagen der Gesetzgebung Moses durch die Gesetzgeber der Griechen und Römern bis zu den Denkern des modernen Zeitalters. Das lehrt uns die Weltgeschichte; nachdrücklich verkündet sie uns den Untergang von Ägypten, wo 2 Prozent der Bevölkerung 97 Prozent seiner Werte besaßen, von Persien, wo 1 Prozent das ganze Land besaß, von Babylon, wo 2 Prozent alle Werte besaßen, von Griechenland und Rom, wo 1800 Personen die damals bekannte Welt in Besitz hatten, sie lehrte es uns durch die Eroberung Konstantinopels, durch den langsamen Niedergang von Spaniens großartiger Herrschaft und durch den unheimlichen Brand der französischen Revolution.“

Angesichts des Obigen und der Thatsache, daß 1,4 Prozent unserer Familien 70 Prozent aller unserer Werte besitzen, möchte wir wohl die Frage stellen, wohin treiben wir bei der Gleichgültigkeit der Arbeiter über politische Zustände?

## Partei-Nachrichten.

Eine Forderung der Parteibeschlüsse erstreckt sich auf eine in einer Parteiversammlung in Leipzig zur Diskussion gestellte Resolution; sie lautet: „Die Versammlung erklärt sich mit der Thätigkeit der Delegierten und den Beschlüssen des Parteitages im allgemeinen einverstanden. Sie billigt die beschlossene Resolution betreffend die Agrarfrage, soweit sie ein weiteres Studium der landlichen Verhältnisse empfiehlt, hält jedoch die Aufstellung praktischer Forderungen im Interesse der Landeskultur, der ausgebeuteten Landarbeiter und Kleinbauern für eine notwendige Aufgabe der Sozialdemokratie.“

### Zu einem seltsamen Schachzug gegen die Sozialisten

hat sich das belgische Ministerium entschlossen. Die parlamentarischen Verhandlungen wurden bisher von den Zeitungsberichten abgesehen, dem Lande in zweifacher Weise zugänglich gemacht. Nach jeder Sitzung wurde ein gekürzter aller Wesentliche enthaltender amtlich festgestellter Bericht der Comptes rendus analytiques ausgegeben, der jedem Abonnenten für 1,50 Frank geliefert wurde. Die den stenographischen Bericht enthaltenden Annales parlementaires wurden den Abonnenten für 3 Frank geliefert. Diese außerordentlich billigen von jeher bestehenden Preise ermöglichten die weiteste Verbreitung der parlamentarischen Verhandlungen. Seitdem das allgemeine Stimmrecht in Geltung ist und die Sozialisten im Parlament sitzen, ist die Zahl der Abonnenten außerordentlich gestiegen; die Sozialistenpartei hat ihre Anhänger veranlaßt, massenhaft Abonnements zu nehmen, um die sozialistischen Redebücher zu verbreiten. Das Ministerium hat unter dem Vorwande, daß die Staatskasse bei diesen Preisen zu große Verluste erleidet, die Abonnements für den verkürzten Bericht zu 1,50 Frank auf 4 Frank, für den stenographischen Bericht von 3 Frank auf 9 Frank erhöht; die Regierung will auf diese Weise den sozialistischen Einfluß einschränken. Die liberale Presse mißbilligt diese Maßnahme mit Entschiedenheit; die radikalen und sozialistischen Blätter geben ihrer Erbitterung kräftigsten Ausdruck, aber die katholische Presse billigt den Regierungsbeschluß. Der

sozialistische Abgeordnete Adolphe Destrée hat sofort den Justizminister Begeren benachrichtigt, daß er bei der am 10. d. Mts. bevorstehenden Kammereröffnung die Regierung über diese Maßnahme befragen wird. Die Kammerlinke wird die sozialistischen Beschwerden unterstützen; es wird zu heftigen Redekämpfen kommen, aber es ist zweifellos, daß die liberale Mehrheit dem Ministerium recht geben wird.

## Strafungen, Verfolgungen etc.

„Das Schlachtenjubiläum“, ein Flugblatt an die Bewohner Erfurts, wurde vom ersten Staatsanwalt des Landgerichts aufgehoben. Das Flugblatt wird nunmehr um so eher gelesen werden. — Der Redakteur der Deutschen Böttcher-Zeitung in Bremer, Holtmann, wurde vom dortigen Landgericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den Kaiser Müller in Ehrenfeld, der in einem Majestätsbeleidigungs-Prozess gegen einen Sozialdemokraten als Zeuge aufgetreten war, als **Denunziant** hingestellt hatte. — Das Schöffengericht in Hof hat den dortigen Vertrauensmann der auf der Grundlage der **losten Centralisation** beruhenden Organisation der Steinarbeiter Deutschlands zu 3 Mark Strafe verurteilt, weil diese Organisation ein **Verein** sei, der Vorsteher und Satzungen habe und deshalb nach Art. 12 des bayerischen Vereinsgesetzes der Anmeldepflicht unterliege. Der Vertrauensmann wurde als Vorsteher für Hof betrachtet, und daß die Organisation Satzungen habe, folgerte das Gericht daraus, daß über die geleisteten freiwilligen Beiträge Quittungsbücher ausgegeben worden sind. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt.

### Ein Hoch auf die revolutionäre, internationale Sozialdemokratie.

welches Genosse Nätzer am Schlusse einer Arbeitslosen-Versammlung ausbrachte, hat bekanntlich demselben eine Geldstrafe wegen groben Unfugs eingetragen. Das Landgericht als zweite Instanz erkannte nicht die Angabe Nätzers als richtig an, daß das Wörtchen „revolutionär“ im Sinne einer geistigen Umwälzung gebraucht sei, und führte unter Abweisung der Berufung aus: Der Angeklagte hätte sich sagen müssen, daß in der Versammlung, zu der jedermann der Zutritt freistand, auch Leute anwesend waren, welche nicht der Sozialdemokratie, sondern bürgerlichen Parteien angehörten. Es wäre nun anzunehmen, daß diese Leute sich durch das Hoch beunruhigt und belästigt gefühlt haben. Die Revision, welche Rechtsanwalt Heinemann in der öffentlichen Verhandlung des Kammergerichts vom 24. Oktober vertrat, machte geltend, daß die fragliche Versammlung einen individuell begrenzten Personenkreis darstelle und nicht als Publikum im allgemeinen angesehen werden dürfe. Dann habe dem Angeklagten jedes Bewußtsein gefehlt, irgend welche Leute durch seine Worte zu beunruhigen oder zu belästigen. Wenn das Aussprechen von Ansichten, die von denen anderer Menschen sich scharf unterscheiden, als Unfug betrachtet würde, dann wäre die ganze politische Presse unmöglich. Es stehe fest, daß durch jenes Hoch die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht im mindesten gestört worden sei. Rechtsanwalt Heinemann hob in der mündlichen Verhandlung noch besonders hervor, daß ja das Landgericht garnicht festgestellt habe, ob überhaupt in der betreffenden Versammlung Anhänger bürgerlicher Parteien anwesend waren, die sich hätten beunruhigt oder belästigt fühlen können. — Die Revision wurde vom Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen. Wenn der Vordichter in dem Hoch auf die revolutionäre Sozialdemokratie groben Unfug erblühte, dann sei das nicht rechtsirrtümlich, da er annehme, daß Mitglieder bürgerlicher Parteien in der fraglichen Arbeitslosen-Versammlung vom 18. Januar 1895 anwesend waren!

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Bundesrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Der am 16. Juli d. Js. in Bern abgeschlossenen Zusatzvereinbarung zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 wurde die Zustimmung erteilt, ebenso der Vorlage vom 13. September d. Js., betreffend die Errichtung eines Freibezirks in Neufahrwasser und dem Ausschufsantrage, bezüglich der Vorlage, betr. die Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung von Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie. Der Resolution des Reichstages betreffend die **Änderung des Artikels 32 der Reichsverfassung (Gewährung von Tagelohnern und Reiseloosen an die Mitglieder des Reichstages) wurde keine Folge gegeben.** — Ueber die **Zusammensetzung des sächsischen Landtages** schreibt die Pirmser Tagespost: „Die Zusammensetzung . . . zeigt eine scharfe Zuspitzung der Gegensätze. Wer, wenn die Entwicklung sich in denselben Sinnen noch weiter fortbewegt, beim Auseinanderplatzen der Gegensätze schließlich obliegen wird, ist unschwer vorauszusagen. Die Konservativen sicher nicht, und die Antikonservativen stellen den Sozialdemokraten lediglich den Acker. Es kann als ausgemacht gelten: Der Landtag wird in Zukunft noch etwas reaktionärer sein, als bisher, obwohl das kaum möglich ist. Demnach ist jetzt die Sozialdemokratie die einzige Partei, welche im sächsischen Landtage wirklich noch freiherrliche Gedanken zum Ausdruck bringt. Aber sie wird von der Mehrheit systematisch „totgeschwiegen“. Man wird also außerhalb Sachsens den bisherigen Polizeigeist bei uns weiter walten sehen. Wie lange noch?“

## Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Schwurgericht.) Verhandelt wird gegen den Maurer Hermann Karnbach zu Gölzke wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Der Angeklagte ist 1859 geboren, evangelisch, verheiratet und bisher unbestraft. Er ist Besitzer eines Hausgrundstücks, das er für 1500 Mark übernommen hat. Hypotheken sind darauf 600 Mark eingetragen. Außerdem hatte Karnbach 300 Mark Privatschulden. Die Gebäude waren mit 2400 Mark, die Mobilien mit 1411 Mark versichert. Das Wohnhaus war einstöckig. Karnbach wohnte mit seiner Familie unten. Oben im Giebel wohnte der Arbeiter Heinrich zur Miete. Seine Wohnung bestand aus Stube, Kammer und Küche. Neben der Stube lag, getrennt durch eine Wand aus Luftsteinen, eine Bodenkammer, die Karnbach als Vorrats- und Kumpelkammer benutzte. Am 10. April d. J. entstand nachmittags Feuer in der Heinrichs Wohnung, das aber von den Nachbarn rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Beschädigt wurden die Bettstelle, Betten, ein Schrank und ein Pelz. Karnbach wird beschuldigt, er habe in der Absicht, sein Haus in Brand zu setzen, von der Bodenkammer aus ein Loch durch die Wand gemacht, dann Holz und Stroh unter das Bett seines Mieters gelegt und angezündet. Der Angeklagte bestreitet dies und gibt an, am 10. April habe er vormittags Streu aus dem Walde geholt und spätere Steine auf dem Anker gesprengt. Um 3 Uhr nachmittags sei er nach Hause gekommen und nach dem Kaffeetrinken mit seiner Frau zur Zeugrolle gegangen. Auf dem Wege dorthin habe er plötzlich Feuerlärm gehört, sei umgekehrt und habe gesehen, daß aus der Heinrichs Wohnung, in der die oberen Fenster offen standen, Rauch kam. Er habe eine Art aus der Scheune geholt, um die verschlossene Thür gewaltsam zu öffnen. Inzwischen hätten aber die Nachbarn bereits die Thür eingedrückt und das Feuer am Bett ausgegossen. Er habe bemerkt, daß Fuß von der Wand abgefallen und in der obersten Schicht Steine unterhalb des Bettrandes ein Stein locker war. Das könne durch Gegenstoßen oder beim Ausgießen des Feuers entstanden sein. Die Versicherungsbeträge seien sehr gering gewesen. Der Zeuge Heinrich hatte sein Mobiliar mit 1079 Mark gegen Feuergefahr versichert. Der Brandschaden wurde auf 79,50 Mark abgeschätzt. Die Feststellungen durch den Sendarnen Körner am Tage nach dem Brande haben unzweifelhaft ergeben, daß von der Bodenkammer des Angeklagten aus durch die Wand gewaltsam ein Loch nach der Stube des Mieters hinein gemacht worden sein muß, das sich unterhalb des Bettes befand. In der Bodenkammer wurden auch Reste von angebranntem Roggenstroh aufgefunden. Der Logarier Müller hat den Wert des Mobiliars der Heinrichschen Eheleute nach dem Brande auf 1010 Mark abgeschätzt, bemerkt dazu aber, daß eine Neuanschaffung für diesen Preis nicht möglich sei. Der Maurermeister Gommert begutachtet, daß dem Angeklagten ein Neubau mehr kosten würde, als die Versicherungssumme ergebe. Ein Zeuge will beim Löschen des Feuers unter dem Bett auf den Dielen brennendes Holz bemerkt haben. Dagegen begutachtet ein Sachverständiger, das sei unwahrscheinlich, denn sonst hätten die Dielen doch irgend welche Brandflecke aufweisen müssen, die Dielen seien aber vollständig rein geblieben. Das Gesamtresultat der sehr umfangreichen Beweisaufnahme genügt den Geschworenen nicht zur Ueberführung des Angeklagten, der ihrem Wahrspruch gemäß freigesprochen wurde. — Wegen wissenschaftlichen Meinendes wurden verurteilt: der Gastwirt, jetzige Handelsmann Friedrich Klingenstein aus Singsfurt zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und der Fleischermeister Hans Westphal aus Schönebeck zu 3 Jahren 10 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. (Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.)

§ **Sonderburg.** (Majestätsbeleidigung.) Der Schauspieler Marx vom Dagmartheater in Kopenhagen, der sich auf einer Kunstreise seit einigen Tagen hier aufhielt, ist wegen Majestätsbeleidigung nach einem Verhör verhaftet worden.

## Militärische Nachrichten.

### Die Ernährungsfrage im Fall eines Krieges

mit Frankreich allein oder mit Frankreich und Rußland vereinigt wurde vor einigen Wochen zum Gegenstand einer eingehenden Betrachtung gemacht. Sichtlich wußte man keine Einwendungen vorzubringen und beschränkte sich auf einige Witzeleien. Jetzt ist nun einem nationalen Blatt der eingefrorene Bestand plötzlich aufgetaut — wie Münchhausens Jagdhorn — und wir werden durch folgenden geistreichen Argument zerschmettert:

Ihr selbst gebt zu, die Gefahr liegt darin, daß wir vor den überlegenen Flotten Frankreichs und Rußlands unsere Getreidevorräte nicht schützen können. Des ist wahr, aber daraus folgt, daß — wir unsere Flotte vergrößern müssen, so daß sie der französischen und russischen überlegen ist. Also, wenn Ihr es mit dem Vaterlande wohl meint, so wettet im Reichstag für die entsprechende Vergrößerung unserer Flotte ein. Ja, warum nicht gleich für eine unterseeische Eisenbahn nach Amerika? Das wäre noch weit sicherer und ungefähr ebenso thöricht. Bedenken die Herren, daß Jahrzehnte dazu gehören würden, um unsere Flotte die von ihnen gewollte Stärke zu geben; und daß die Franzosen und Russen, falls sie den Krieg wollen, nicht warten würden, bis wir fertig sind? Und bedenken die Herren, was die von ihnen gewollte Vergrößerung unserer Flotte kosten würde? Etliche tausende von Millionen! Und nicht genug damit: während wir diese Milliarden verputzen, folgen die Franzosen und Russen — falls sie uns nicht mit

# Sieben erschienen: Das Protokoll des Parteitagcs zu Breslau. Preis 30 Pf.

in der Arbeit angreifen — flugs unserem Beispiel, gerade wie bei den Armeeverfälschungen; und wenn die Willkürden glücklicherweise verpuffen, ist der Abstand zwischen unserer und der französisch-russischen Marine genau derselbe wie vorher. Das sagen wir nicht, „um unser Vaterland herabzulügen“, sondern um das Wahnsinnige einer Politik zu beweisen, die in unserem Jahrhundert die Monstrosität des „bewaffneten Friedens“ aufrecht erhalten und den für die Menschheit notwendigen Frieden statt auf freihändlerische Einrichtungen und internationale Verträge — auf immerfort zu vermehrende Armeen und Flotten stützen will. Wie lange werden die Völker es noch ertragen, daß sie im Frieden, unter dem Vorwand, die Schrecken eines möglichen Krieges von ihnen abzuwenden, mit mathematischer Sicherheit durch kriegerische Rüstungen zu Grunde gerichtet werden, die ihnen verderblicher sind als der verderblichste Krieg, der doch nur vergleichsweise kurze Zeit dauern kann, während der „bewaffnete Friede“ sich in Permanenz erklärt hat?

**Berlin.** (Neue Bekleidung.) Der Kaiser genehmigte nach einem Vortrage des Generalmajors Falkenhayn die Modelle zur graugrünen Tuch-Uniform für die Meldebereiter, die schwarz-weiß-geknüpfte, mit grauem Reimwebelack für die Verhüsaren und die blauen Tuch-Hausjacken für Kadetten.

**Kiel.** (Explosion.) In der Büchsenmacherei der ersten Werkdivision in Gaarden flog beim Fabrizieren von Patronen ein Funke in das Pulver. Es erfolgte eine heftige Explosion. Drei Mann sind verwundet, der Raum wurde demoliert.

### „Kaisers-Blend“.

Herr Rudolf Krafft, „früher“ königl. bayerischer Premierlieutenant a. D., hat sein in der Broschüre „Glänzendes Blend“ gegebenes Versprechen eingelöst, indem er in einem neuen Werkchen, das in diesen Tagen unter dem Titel „Kaisers-Blend“ erschienen ist, von den Verhältnissen der deutschen Unteroffiziere und Mannschaften spricht. Zwar ist nicht alles, was Krafft zu seinem Thema zu sagen hat, durch Neuheit überraschend, denn über die inneren Zustände unseres Heeres ist gerade in den letzten Jahren bei mannigfachen Gelegenheiten sehr vieles in die Öffentlichkeit durchgedrungen, aber es ist wertvoll, weil es mit der Autorität des Fachmannes geschildert. Wasches mögen seine Gegner dem ehemaligen Lieutenant vorwerfen, keiner wird ihm abstreiten können, daß er während seiner Dienstzeit die Augen recht tüchtig aufgemacht und so manches gesehen hat, über das man gar zu gerne den Mantel der Liebe gedeckt hätte. Besonders wohlthuend berührt es dem Vorwärts, daß der Verfasser seine Kenntnis sorgsam prüft und deshalb dabei bewacht bleibt, Wahrheit und Dichtung zu unbrauchbarem Gemisch zusammenzuführen. Ein kritischer Sinn, eine maßvolle Form, aber unerbittliche Festigkeit in der Sache — das scheint Herrn Krafft anzuzukommen. Seine Schrift wird darum auch sicher wieder großes Ansehen im Boike machen und nützbringende Anregungen geben: ihr Verfasser selbst wünscht direkt auf den Mann mit dem Wahlschiffel und demnach auf die Abgeordneten zu wirken, denen er eine Reihe von Winken zu geistlichen Verbesserungen auf dem Gebiete des Heerwesens giebt. Und daß viel zu verbessern, das lehrt jedes Kapitel dieses Buches, welches auch wir unseren Lesern empfehlen.

\*) Kaisers-Blend. Offiziers-Blind der Verhältnisse unserer Unteroffiziere und Soldaten von Rud. Krafft, früher Premierlieutenant a. D., Verlag von Robert Debes 1895.

### Bermischtes.

#### Die verlorenen Fahrkarten-Lochzange.

Zu großen Schrecken wurden kürzlich die Fahrgäste eines Personenzuges auf der sächsischen Bahnstrecke Göttingen-Wehrsdorf dadurch veretzt, daß der Zug plötzlich auf freier Strecke zum Stehen gebracht wurde, nachdem die Lokomotive ihre schrillen, gelenden Notsignale hatte ertönen lassen. Ein Eisenbahnunfall veranlaßt, strecken die Fahrgäste die Köpfe zu den Waggonfenstern hinaus, und da stöhnten sie denn, daß einer der Schaffner — seine Fahrkarten-Lochzange unterwegs verloren habe. Sämtliche Schaffner machten sich nacheinander auf den Weg und suchten die Lochzange ein gutes Stück nach rückwärts zu ob, wo schließlich die Zange im Grabe neben den Schenken aufgefunden wurde. Nachdem die Schaffner ihre Plätze wieder eingenommen hatten, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. — Eine Fahrkartenüberprüfung aus einem solchen Grunde dürfte die Eisenbahngesellschaft wohl kaum noch zuwenden haben.

### Litteratur.

Von der neuen Zeit (Göttingen, J. H. Ditz Verlag) ist in der 1. Jahrgang des 14. Jahres erschienen. Das dem Jahre 1895 gewidmete Heft enthält die Aufsätze: Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika — Der Arbeiterkampf in England — Die Arbeiterbewegung in Frankreich — Die Arbeiterbewegung in Deutschland — Die Arbeiterbewegung in Italien — Die Arbeiterbewegung in Spanien — Die Arbeiterbewegung in Portugal — Die Arbeiterbewegung in Griechenland — Die Arbeiterbewegung in Bulgarien — Die Arbeiterbewegung in Rumänien — Die Arbeiterbewegung in Serbien — Die Arbeiterbewegung in Montenegro — Die Arbeiterbewegung in Albanien — Die Arbeiterbewegung in Bosnien und Herzegowina — Die Arbeiterbewegung in Syrien — Die Arbeiterbewegung in Persien — Die Arbeiterbewegung in Indien — Die Arbeiterbewegung in China — Die Arbeiterbewegung in Japan — Die Arbeiterbewegung in Korea — Die Arbeiterbewegung in Siam — Die Arbeiterbewegung in Ceylon — Die Arbeiterbewegung in Madagaskar — Die Arbeiterbewegung in Ostafrika — Die Arbeiterbewegung in Westafrika — Die Arbeiterbewegung in Südamerika — Die Arbeiterbewegung in Nordamerika — Die Arbeiterbewegung in Australien — Die Arbeiterbewegung in Neuseeland — Die Arbeiterbewegung in Ozeanien — Die Arbeiterbewegung in der Antarktis.

### Gemeinnütziges.

**Entwertung von Vaterschaften aus Papier.** Nach dem neuen Gesetz sind aus Papier entwertet, sofern es sich um Galtenscheine handelt, mittels Klebefolien oder verbleibender Scherenschnitte. Bei den heutigen häufigen Gebrauch von Vaterschaften dagegen nimmt man harte Spindeln, die mit Scherenschnitten versehen sind, benutzt, die den Vaterschaften mittels eines Stanzels mit reinem Spiritus entwertet werden können.

## An die Sozialdemokraten des Wahlkreises Magdeburgs und der Umgegend!

Am 12. Februar 1895 haben die Saalbürger Magdeburgs einstimmig beschlossen: den Sozialdemokraten die Säle zur Abhaltung von Versammlungen aller Art zu verweigern. Diefem Beschlusse sind nicht beigetreten folgende Saalbürger:

- Rob. Bierstedt („Kraus Garten“), Wilhelmstraße, Schrotestr. 1.
- Karl Wend („Kaiserpart.“), Wilhelmstraße, Spielgartenstraße.
- W. Gens („Friedrichsplatz“), Sudenburg, Leipzigerstraße 52.
- H. König („Kraus Bierhalle“), Sudenburg, Schöningerstr. 28.
- Rischieters Garten (Kraus Hain).
- H. Meyer („Zum weißen Hirsche“) A. Neuhof, Friedrichsplatz 2.
- H. Schwielau („Zur Krone“), A. Neuhof, Molkenstr. 44/45.
- H. Hoppe („Zum weißen Schwan“), Bismarckstr.
- H. G. („Zum goldenen Engel“), Kernerstraße.
- H. G. („Gasthof zum Deutschen Kaiser“), Remsdorf.
- H. G. („Dittlerstr.“), Dittlerstr.
- H. G. („Zum goldenen Stern“), Dittlerstr.

Die Parteigeronnen des Wahlkreises Magdeburg haben sich in einer am 16. Februar im Saale „Friedrichsplatz“ tagenden Versammlung verpflichtet, Versammlungen aller Art sowie Vergnügungen nur in vorstehend angegebenen Lokalen abzuhalten.

### Wasserstände.

Ort	Dt.	Wasserstand
Außig	23. Dt.	- 0.08
Dresden	24. Dt.	- 1.24
Torgau	"	+ 0.57
Wittenberg	"	+ 1.27
Hoflar	"	+ 0.78
Barby	"	+ 0.87
Magdeburg	25. Dt.	+ 1.03
Tangermünde	24. Dt.	+ 1.28
Wittenberge	"	+ 0.98
Domitz, Bege	"	+ 0.36
Lauenburg	"	+ 0.58

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Zweite Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
1	115000	101	115000
2	115000	102	115000
3	115000	103	115000
4	115000	104	115000
5	115000	105	115000
6	115000	106	115000
7	115000	107	115000
8	115000	108	115000
9	115000	109	115000
10	115000	110	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Dritte Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
11	115000	111	115000
12	115000	112	115000
13	115000	113	115000
14	115000	114	115000
15	115000	115	115000
16	115000	116	115000
17	115000	117	115000
18	115000	118	115000
19	115000	119	115000
20	115000	120	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Vierte Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
21	115000	121	115000
22	115000	122	115000
23	115000	123	115000
24	115000	124	115000
25	115000	125	115000
26	115000	126	115000
27	115000	127	115000
28	115000	128	115000
29	115000	129	115000
30	115000	130	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Fünfte Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
31	115000	131	115000
32	115000	132	115000
33	115000	133	115000
34	115000	134	115000
35	115000	135	115000
36	115000	136	115000
37	115000	137	115000
38	115000	138	115000
39	115000	139	115000
40	115000	140	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Sechste Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
41	115000	141	115000
42	115000	142	115000
43	115000	143	115000
44	115000	144	115000
45	115000	145	115000
46	115000	146	115000
47	115000	147	115000
48	115000	148	115000
49	115000	149	115000
50	115000	150	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Siebente Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
51	115000	151	115000
52	115000	152	115000
53	115000	153	115000
54	115000	154	115000
55	115000	155	115000
56	115000	156	115000
57	115000	157	115000
58	115000	158	115000
59	115000	159	115000
60	115000	160	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Achte Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
61	115000	161	115000
62	115000	162	115000
63	115000	163	115000
64	115000	164	115000
65	115000	165	115000
66	115000	166	115000
67	115000	167	115000
68	115000	168	115000
69	115000	169	115000
70	115000	170	115000

7. Fiehung der 4. Klasse 1895. (Neunte Fiehung.)

Nr.	Stimmzahl	Nr.	Stimmzahl
71	115000	171	115000
72	115000	172	115000
73	115000	173	115000
74	115000	174	115000
75	115000	175	115000
76	115000	176	115000
77	115000	177	115000
78	115000	178	115000
79	115000	179	115000
80	115000	180	115000

# Geschäfts-Haus S. Friedeberg jr., 12 Alte Markt 12

## Damen-Konfektion.

Capes in den neuesten Ausführungen von 2.50 M. an.  
 Capes aus ganz schweren Belourstoffen „ 8.00 „ „  
 Mäntel mit abnehmbarem Kragen, aus  
 bestem Double „ 12.50 „ „  
 Kragen aus Astrachan mit Plaidfutter „ 6.00 „ „  
 Kragen aus Seidenplüsch und seidenem  
 Astrachan „ 20.00 „ „  
 Jacketts, halb- und ganz anschließend „ 3.00 „ „  
 Jacketts aus Krimmer, hochelegant „ 10.00 „ „  
 Kinder-Mäntel und -Jacketts  
 in großer Auswahl von 0.95, 1.75-8 M.  
 Abend-Mäntel in allen Farben von 6, 8, 10 M.

## Herren-Konfektion.

1819

Kompl. Anzüge aus guten  
 Stoffen 10.50, 12, 15 M.  
 Kompl. Anzüge aus besten Stoffen,  
 Belour, Kammgarn, hochelegant 20, 24, 27, 30 „  
 Paletots, Floconné, Eskimo 10, 12, 14 „  
 Paletots in den besten Qualitäten  
 mit ganz schwerem Wollfutter 18, 20, 22, 24 „  
 Hohenzollern-Mäntel jeder Art 15, 18, 20, 24 „  
 Knaben-Mäntel mit abnehm-  
 barem Kragen 3, 4, 5, 6 „  
 Knaben-Anzüge aus guten  
 Stoffen und in allen Größen 2, 2.50, 3, 4-6 „

Winterüberzieher für Knaben 3.50, 3.75, 4, 4.40  
 Winterüberzieher f. Herren <sup>usw.</sup> 11.50, 14.50, 17, 20.50  
 Hohenzollernmäntel f. Knaben <sup>usw.</sup> 3.50, 4, 4.50 usw.  
 Hohenzollernmäntel für Herren enorm billig.  
 Jagdwesten und Unterziehjacken  
 für Herren für Knaben  
 1, 1.10, 1.35, 1.55 usw. 1, 1.10, 1.25, 1.48  
 Normalwäsche außerordentlich billig.  
**Kaufhaus**  
**Wilhelmstadt.**

In grösster Auswahl neu eingetroffen:  
**Reste Kleiderstoffe** zu Haus- und Strassen-  
 Kleidern  
**Reste Seidenstoffe** zu Blusen und Roben zu  
 staunend billigen Preisen.  
**Eduard Neuberg**  
**Erstes Spezial-Reste-Geschäft**  
 168 Breiteweg, 1 Treppe  
 zwischen Schönebeck- u. Ulrichsstr. zwischen Schönebeck- u. Ulrichsstr.

## Gelegenheitskauf!

1821

# Großer Posten Normal-Kalmuck-Schlafdecken

statt Mt. 3.00 für Mt. 2.15.

**Hermann Hegel, Buckau, Schönebeckerstraße 33, parterre und 1. Etage.**

## Sudenburg.

1827

In meiner  
**Spezial-Abteilung für Herren-  
 und Knaben-Garderobe**  
 empfehle ich in größter Auswahl:  
 Jackett-Anzüge von 13 Mk. an.  
 Rock-Anzüge in allen Preislagen.  
 Winter-Paletots, gefüttert von 12 Mk. an.  
 Pelerinen-Mäntel, gefüttert von 16 Mk. an.  
 Knaben-Anzüge von 2.25 Mk. an.  
 Knaben-Mäntel mit Pelerine von 3.50 Mk. an.  
 Einzelne Jacketts, Westen, Hosen billigt.  
 Arbeiter-Garderobe jeder Art.  
**Max Kraft**  
 Sudenburg, Breiteweg Nr. 40.

Blauer Schutz - Anzüge.

## Bester Hut!

Three Shillings hat.  
 Größtes Hutlager der Provinz  
 mit Garantie für dauerhaftes  
 Tragen.  
 Einziger Preis 3 Mk. 15 Pf.  
 nur  
 159 Br. Weg 159  
 Ecke Neue Ulrichstr., Ulrichsbogen.

Wollen Sie Möbel  
 kaufen  
 vergessen Sie nicht  
**A. Mook's**  
**Möbel-Fabrik**  
 Bestenstraße 50.  
 Größte Auswahl!  
 Langjähr. Garantie!

## Rud. Barfels

Schönebeckerstraße 29/30.  
 Buckau, Ecke der Gärtnerstraße.  
 Künstl. Zähne, Zahnoperationen. 1684

Noch vorrätig:

## Jssener Almeida-Prozess.

Von Dr. Franz Lütgenau.

48 Seiten.

Preis 15 Pfg.

Die Buchhandlung der Volksstimme.

## Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Handlung

## Friedrich Jsserstedt

Magdbrg.-Buckau

Sudenburgerstraße 5 Sudenburgerstraße 5.

Lager von Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.

Westphälischer Strang. Kneiffs Kautabak.

Rippen, a Hand 40 Pfg.

Shags, lose und in Paketen von 10 Pfg. an.

1807

Jedermann erhält Credit

# Auf Abzahlung

in wöchentlichen, 14 täg., monatl., 3monatl. Raten

für Herren: Rod- und Jackett-Anzüge, Winter- und Herbst-Paletots, Jacketts, Hosen, Westen, Hüte, Stiefel, Schirme u.

für Damen: Winter-Mäntel, Winter-Jacketts, Regenmäntel mit und ohne Pelserie, Capes, Stiefel, Schirme u.

für Kinder: Knaben-Anzüge, Mädchen-Mäntel.

Große Auswahl in farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen, sowie sämtlichen Manufakturwaren.

## Möbel

besonders Sophas, Garnituren, Diwans, Vertikows, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Matratzen, Betten und Bettfedern.

Breiteweg 3a S. Osswald Breiteweg 3a  
1 Treppe. Ede Breitenstraße. 1 Treppe. Ede Breitenstraße.

Größtes Waren-Abzahlungs-Geschäft am Platze.

Geringe Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Abzahlung 1 Mk. pro Woche an.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

# Kalte Füße

Empfehle

## Elssässer Holzstiefel u. Schuhe

letztere

# 2.30

in anerkannt bester Qualität, größter Schutz gegen Nässe und kalte Füße.

Mein großes Lager in Leder- u. Filz-Schuhwaren bringe gleichzeitig mit in Erinnerung.

Sicrorts billigste Preise!

## J. Rosenberg

Bärstrasse. 1776



## Lampen

Tischlampen mit galvanischen Zellen u. 2 A. an.

Majolika-Lampen mit großen Brennern von 3 A. an. 1490

Hängelampen in jeder Ausführung, 3 Zehen, von 4 A. an.

Ampeln, Wandarme, Nachtlampen, Wand-, Flur-, Küchenlampen von 40 A. an.

Sämtliche Bestand- und Ersatzteile einzeln.

## C. Marquardt

Gr. Junkerstr. 6a

(der „Fudauer Bierhalle“ gegenüber)

## Breiteweg 89/90

laut jeder seinen Bedarf an

# Möbeln

zu außerordentlich billigen Preisen.

Dankt Bestellen u. Anträgen, 40 und 45 Jahren, an 25 und 30 Uhr, Diner von 25 Uhr an, hantel Kleiderstücke von 26 Uhr an, maßgenaue elegante Kleiderstücke und Hemden von 48 Uhr an, Kleiderstücke von 20 Uhr an, Kleider mit buntem Zinnschnitt 18 Uhr, sowie Spiegel, Tisch, Stühle zu außerordentlich billigen Preisen.

Jeder Käufer erhält sein Fahrgeld wieder zurück.

## Georg Mook

1737

Breiteweg 89/90

direkte Haltestelle der Pferdebahn.

## Möbel! Möbel!

gegen Kasse billiger wie jede Konkurrenz.

## L. Hellge, Tischlermeister

Bucken, Gärtnerstr. 11.

## Cuba-Land 25, 10 St. 45

Ed. 25 St., 1 A. Odor 10 St. 45

empfehlen wir zu empfehlen 10 St. 45

Kappen 25 St.

Billige Reparaturarbeiten für Herrenkleider.

Otto Wittmar, Sr. Weg 98.

Nur für 9 Mark

Herren Damen und Kinderkleider und Reparaturen werden schnellstens gemacht. Jede Dame können für sich selbst. Schmecken von 10-20 Uhr. Nicht werden für 10 St. zur Reparatur gebracht. Frau Meia Rasche, Schmecken 25, p. 1.

## Gefahr für Schwiegermütter. \*)

Ich habe 'ne Idee, die ist famos! Wie werden wir die Schwiegermütter los? Wir schicken sie auf allgemeine Kosten Nach Afrika, zum herrlichen Süd-Osten, Dann wär 's da unten mit der Sklaverei Mit Sicherheit in kurzer Zeit vorbei, Denn ein ganz rabenschwarzer Büsewicht Kauft selbst die schönste Schwiegermutter nicht Und ruft entsetzt zur schnellen Flucht gewandt: „Allah - il - Allah, nich mal in die Hand!“ 'ne Schwiegermutter macht, wenn ich nicht irre, Sogar den grössten Menschenfresser kirre Und passt darum sehr schön zum Kultivieren, Diese Idee lass' ich mir patentieren; Vielleicht giebt die „Goldene Drei“ dafür 'nen feinen Anzug, das passte mir!

- Herbst- und Winter-Paletots, neueste Farben
- Schwaloffs, mit und ohne Pelserie . . . von 9-36 Mk. an.
  - Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
  - Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
  - Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
  - Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk. an.
  - Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . von 3.50-9 Mk. an.
  - Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1672 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

## Goldene Drei.

Nur allein

3. Jakobsstrasse 3 3.

Ecke Kl. Marktstrasse.

\*) Nachdruck verboten.

# Gelegenheitskauf.

Von einer großen mechanischen Weberei hatte Gelegenheit, einen Restposten bedeutend unter Herstellungspreis einzukaufen und gebe folgende Artikel zu spottbilligen Preisen wieder ab.

Ca. 250 Meter reinwollene Cheviots in fast allen Farben, Meter 72 Pf.

Ca. 275 Meter Halblana, Meter 58 Pf.

Ca. 295 Meter Hauskleiderstoffe, Meter 33 Pf.

Ca. 225 Meter engl. Neuheiten, Meter 1.05 und 1.50 Mk.

Ca. 210 Meter Tuchstoffe, passend zu Haus- und Straßenkleidern, Meter 65, 75 Pf. u.

Ca. 35 Dhd. Schlafdecken, Stück 0.85, 0.95, 1.25 Mk.

Ca. 29 Dhd. Herren- u. Damen-Normalhemden, Stück 0.50, 0.75, 1.00 Mk. etc. etc.

Unter den Partieposten befinden sich noch sehr viele andere preiswerte Sachen, die ich nicht alle anführen kann.

Sämtliche Gegenstände gebe nur soweit ab, so lange der Vorrat reicht.

1824

# Emil Rosener

47, Jakobsstrasse 47.

## J. Wolff

Johannisberg- und Knochenhauererstrassen-Ecke.

Mein Lager ist für die Herbst- und Winter-Saison vollständig wieder komplettiert und empfehle ich:

- |   |  |
|---|--|
| Normalhemden  | Herren-Socken                          |
| Normalhosen und Jacken in allen Größen und Preislagen | Trikot-Handschuhe                      |
| Jagdwesten in allen Qual. u. Größen                   | Wollene Handschuhe und Fäustel         |
| Kapotten in Wolle und Chemise                         | Wollene Knaben-Mützen                  |
| Wollene Kinderkleidchen u. Röcke                      | Herren-Hemden                          |
| Wollene Damenröcke                                    | Damen- " } aus bestem                  |
| Barchentstücke  | Kinder- " } Hemdentuch                 |
| Barchenthemden  | Korsetts in allen Weiten u. Preislagen |
| Barchenthosen   | Schlipse und Krawatten                 |
| Knaben-Trikots  | Chemiseits und Kragen                  |
| Kopftücher  | Serviteurs und Stulpen                 |
| Velourtücher  | Hauskleiderstoffe                      |
| Schulterkragen in Krimmer u. Plüsch                   | Kleiderbarchente                       |
| Wirtschaftsschürzen für Damen                         | Herren- und Jaekenbarchente            |
| Schwarze Schürzen                                     | Flanelle und Bettzeuge                 |
| Kinder-Schürzen                                       | Schürzenzeuge                          |
| Schwarze u. mel. woll. Strümpfe                       | Dowlas und Hemdentuche                 |
| Kinder-Strümpfe                                       | Hauskleiden und Schirting              |
|   | Schlafdecken u. Waffel-Bettdecken      |

sowie sämtliche angezeigte Artikel, als:

Mutterfertige Schuhe, Rückenstiefen, Gebreiter, Hosenträger, Paradehandschuhe, Kammerhütchen, Frühstücksbeutel, Nachttaschen, Barchentstücke, Wandschoner, Tischläufer, Taschentuchbehälter, Cablettdecken, Kragen, Manschetten, und Krawattenkasten in Seiden und Plüsch u. c.

Ferner empfähle in bester Qualität Strickwollen, meliert und gefärbt, Sechse- und Korkwolle, waschichte Stiefel, sowie sämtliche zur Schneiderlei gehörnde Artikel zu Fabrikpreisen. Preise führe ich nicht an, indem derselbe ohne Prüfung der Qualitäten nicht maßgebend sind. Ich erlaube mir jedoch zu bemerken, daß ich, trotz erheblicher Steigerung aller Waren, durch maßgebend günstige Abzichse noch zu früheren bekannt billigen Preisen verkaufe. Es liegt in jedermanns Interesse, bei Bedarf sich davon ohne jeglichen Kaufzwang zu überzeugen.

J. Wolff

gegenüber Herrn Gebrüder Eckstädt.

Da noch aus der J. Wolff'schen Konsummasse vorhandenen Waren werden mit wie vor zu Corporellen abgegeben.

1773

## reichhaltiges Möbel-Lager

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister  
Große Steinmetzstraße Nr. 7. 1677

# Achtung! Wilhelmstadt. Achtung!

St. Viersdorferstraße 19, im Hause des Restaurateurs Köhler

## Herren-Mode-Bazar.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Paletots, Pelserinen-Mäntel für Herren u. Knaben, Hosen von Stammgarn bis zu Lederhosen

Hüte, Mützen, Schirme.

Unterzeuge: Herrenscheidende und Kinderhosen, Trikots, Krawatten usw.

Der Verkauf findet zu noch nie dagewesenen, aber sehr Preisen statt. Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit abgeliefert unter Garantie des guten Gutes.

Der Verkauf ist nicht der gewöhnliche, das heißt, die Käufer sind nicht verpflichtet, ein bestimmtes Maß zu nehmen, auf der Maßnahme können sie freier als gewöhnlich wählen.

Der Verwalter.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

No. 252.

Magdeburg, Sonntag, 27. Oktober 1895.

6. Jahrgang.

## Feuilleton.

### Kirchlich getraut.

Eine Geschichte aus dem „finstern Walde“.  
Von F. Konig (Frankfurt).

„So laß doch das dumme Pfaffen, Richard!“  
„Du weißt wohl gar nicht, was ich eben gepfiffen habe?“  
„Ich bin kein vagabundierendes Zigeunermädchen!“  
„Aber ich ein Zigeunerbaron?“  
„Dir würde es ja vollauf genügen, wenn uns „der Dompfaff“ traute.“  
„Wenn wir nur Mann und Frau sind! Der Dompfaff oder ein Pfaff im Dom...“  
„Richard!“  
„Pardon! Komm' her, Mite; komm', setz' Dich wieder zu mir ans Fenster. Siehst Du, das kommt davon, wenn Du immer wieder den alten Streit beginnst. Du weißt ja, daß ich Deine Anhänglichkeit an gewisse kirchliche Zeremonien nicht tadle... Gewiß... ich kenne ja Deine Vorliebe für den Dom... und etwas Poesie liegt ja auch in der ganzen Feierlichkeit...“  
„Aber Richard! „Etwas Poesie?“ Wie darfst Du nur so reden? Du weißt ja gar nicht, wie es in der Seele Deiner Mite aussieht.“  
„Du süßes Närrchen. Ob ich Dich kenne? Wie meine Westentasche. Das heißt, die kenne ich lange nicht so genau. Da habe ich noch nie hineingesehen. Aber Deine Augen, die kenne ich, da weiß ich so gut Bescheid wie mein Bureauchef in seinen Akten. Wirklich, Mite, er ist ein großartiger Arbeiter...“  
„Aha, Du willst wieder entfliehen? Was gehen mich Deine Schreiber an? Deine Frau will ich werden, Deine rechtmäßig angeordnete Frau...“  
„Rechtmäßig? Das will ich ja auch!“  
„Das heißt kirchlich.“  
„Nein, Mite, rechtmäßig heißt standesamtlich.“  
„Nein!“  
„Ja!“  
„Nein, nein, nein, nein! Die Kirche geht vor.“  
„Wieso?“  
„Sie ist älter als der Staat und stammt von Gott!“  
„Um... ja... nun ja... was soll ich da sagen? ... Komm, begraben wir die Streitart und gucken wieder zusammen zum Fenster hinaus.“  
„Na also, Du siehst doch selbst ein, daß ich im Rechte bin.“  
„Ja doch! ... Ich kann doch nicht!“  
„Nein, nein, nein, Du willst nicht. Sag doch die Wahrheit, Du willst eben nicht. Und warum denn nicht? Weil Du Kandidat für die radikale Partei bist? Weil Deine Eltern nichts glauben? Weil Du am liebsten aus der kirchlichen Gemeinde austreten möchtest? Weil Du als Atheist in der Welt herumläufst? Oder weil Dir die Trauung zu viel Trübel bringt, und Du Dich nach alter Gewohnheit nur im allerengsten Kämmerlein wohl fühlst, wie ein menschenscheuer Griesgram, weil...“  
„Na ja, eben weil...“  
„Natürlich, ausreden willst Du niemand lassen. Mundtot machen — voilà-tout. Wir Mädchen sind doch auch schließlich Menschen und haben doch auch eine Meinung und auch Ideale.“  
„Die ich Dir wahrhaftig nicht rauben will. Aber komm' mal her, Schatz, was streiten wir uns denn da mit großen Worten herum und nehmen den Mund voll, als ob wir vom Theater herunter sprächen? Du hast mich doch lieb, nicht wahr, von innerstem Herzen lieb? Nicht?“  
„Wie kannst Du nur fragen?“  
„Na siehst Du, und ich hab' Dich auch lieb. Wahrhaftig, es ist zum erstenmal, daß ich jemand weiß, dessen Glück und Zukunft mir höher steht, als alle meine anderen Ideale und Neigungen.“  
„Na also, wenn Dir meine Ideale höher stehen, warum erfüllst Du sie denn nicht?“  
„Höre nur zu Ende, Schatz. Wir sind verlobt und wir heiraten uns; wir haben eine rosige Zukunft vor uns. Meine Liebe wird wie ein weicher Teppich unter Deinen Füßen liegen, ich werde für Dich arbeiten und schaffen, als ob es gälte, in zehn Jahren Millionär zu werden. Ich will Dich mit Vergnügungen überhäufen und will doch auch mit Dir gemeinsam alle Sorge und Arbeit, meine Kenntnisse und Pläne teilen und will Dich in Deinen Liebhabereien nicht stören. Du darfst Dich putzen, so schön wie Du willst, Du darfst den ganzen Tag herumspringen und singen und lachen... meiner wegen auch beten und Dich mit Deinem Gott unterhalten und... und auch die Kinder beten lehren... Aber mich, meine ganze Individualität, das, was ich in den letzten 15 Jahren mühsam im Kampfe mit der Welt und mit mir selbst ausgemacht habe, mein innerstes Wesen, die Aufrichtigkeit meiner Gedanken und meinen Glauben an die Wahrheit, die ich als solche ansehe, das darfst Du mir nicht nehmen. Siehst Du, ich bin nicht bloß ich, ich bin auch eine öffentliche Person, eine ganze Partei sieht auf mich, meine Gegner lauern nur darauf, in meinem Privatleben etwas zu finden, was ein schlechtes Licht auf meine Ueberzeugung werfen könnte und ich... wie sollte ich mich länger achten können, wenn ich etwas thäte, was für mich eine Lüge wäre: wenn ich vor den Altar träte und den priesterlichen Worten mit gefälschter Andacht lauschte, wenn ich das Beste, das Heiligste, das Größte, was ich in meinem Leben je erleben werde: Deinen Besitz, mit einer Lüge, mit einer für das mir gleichgültige Publikum gespielten Komödie begänne? — Du selbst verlorest alle Achtung vor mir!“

„Das ist die Hauptsache. Dir kommt es vor allem darauf an, mir zu imponieren. Du sagst Dir, nur nicht nachgeben, sonst kommst Du unter den Pantoffel!“  
„Das will ich auch nicht!“  
„Na ja, und da heißt's: Gleich zuerst fest auftrumpfen. Wer macht denn jetzt die „großen Worte“? Wer? Und beruft sich auf Individualität und die politische Partei und die zu spielende Komödie, die Dein Herz beleidigen würde? Mein Gott! Wir spielen doch so oft im Leben Komödie! Auf einmal mehr, was kommt's darauf an? Wir Frauen, wenn wir lieben, da sind wir darauf bereit, jedes, ja wohl! jedes Opfer zu bringen, wenn es der Geliebte verlangt. Da dürfen wir uns nicht auf unsere Individualität, auf unsere Vergangenheit berufen, da heißt's ganz einfach: Wenn Du mich wahrhaft liebst, dann zeig es. Und wie gern thun wir das alles. Unsere Liebe ist ein beständiges Nachgeben und Gehorchen. Wir selbst, wir verschwinden ganz in unserer Liebe und wenn wir aus diesem Glückestraum erwachen, da sehen wir aus, wie ein abgeblühter, entblätterter Baum, der die kahlen Äste in die leere Luft steckt. Aber Ihr? Bei Euch heißt's nur immer: Ich bin ich. Ich bringe der Geliebten jedes Opfer, nur mich selbst nicht. Ich gebe ihr mein Portemonnaie, meine Bekannten, meinen Titel, meine Zukunft... nur mich selbst nicht. Ich bin ein Ehrlichkeitsmensch. Ich darf mich nicht verlieren, ich darf meinen Prinzipien nicht untreu werden, ich, ich, ich und immer ich. Das ist Eure Liebe!...“  
„So weine doch nicht, Mite. Hör' doch auf. Du weißt, daß ich das Weinen nicht vertragen kann. Ich will Dich doch nur überzeugen... Na komm' doch, setz' dich wieder gut... und nicht so aufgeregert. Es schüttelt Dich ja förmlich.“  
„Ach Du! ... Geh' weg! ... Deine Prinzipien liebst Du mehr als mich!“  
„Ach was, Prinzipien hin — Prinzipien her. Wir wollen die Sache ein andermal durchsprechen... Jetzt sei nur wieder gut, Du bekommst auch von mir eine wundervolle goldene Bonbonnière.“  
„Zeig einmal, ist sie wirklich golden!“  
„So ist's recht. Weg mit den Thränen... Und da sagt man: Gold ist nur Chimäre! Thut es nicht Wunder? Trocknet unstillbare Thränen im Handumdrehen?“  
„Du willst mich bestechen; überhaupt, immer behandelst Du mich wie ein Kind. Sei still, mein Mäuschen, hier hast Du ein Stück Schokolade... so — so und jetzt mußt Du auch recht artig sein!“ Das ist Euer Rezept. Ich bin aber kein Kind mehr, ich bin Deine Frau... d. h. ich werde es werden, wenn Du Dich mit mir trauen läßt.“  
„Donner und Doria! Schon wieder die alberne Traugeschichte!“  
„Was sagst Du, Schatz?“  
„Ich sagte, ich laß mich ja mit Dir trauen, am liebsten schon heute, aber nur civiliter. Dixi!“  
„Zu Befehl, Herr Oberst!“  
„Manu, mach keinen Unsinn. Ich meine es ganz im Ernst!“  
„Ich auch. Dixi! Das heißt links um kehrt, marsch! So viel Latein versteh ich auch. — Ach, wie häßlich doch das Leben ist! So sieht also ein Brautstand aus. Nichts wie Zanf und Streit. — Na, es geschieht mir schon recht. Warum habe ich dem Räte der anderen nicht gefolgt und Dir einen Korb gegeben? Sie sagten gleich, Du seist ein Radikaler und hättest nichts im Herzen als Paragrafen und Parteiprogramme! Richard, ist denn das wahr? Ist wirklich kein einziges Plätzchen in Deinem Herzen, wo sich Deine kleine Mite verkriechen kann? Und wenn ich auch da eingepfercht sitze zwischen Civilprozeßordnung rechts und Strafgesetzbuch links und mir die Umsturzvorlage und die Handelsverträge den Platz zum Atmen nehmen, ich fühle mich dennoch unendlich glücklich bei Dir. Du begreifst ja gar nicht, wie lieb ich Dich habe. Noch nie hat Dich jemand geliebt, wie ich Dich. Es kann Dich ja niemand so lieb haben, wie ich Dich.“  
„Also wirst Du Dich mit der bürgerlichen Trauung begnügen?“  
„So, das glaubst Du doch wenigstens, daß ich Dich lieb habe, wie nichts mehr auf der Welt und daß, wenn ich auf der kirchlichen Trauung besteh, ich meine schweren und guten Gründe dazu habe. Für uns Frauen ist doch die Ehe ein ganz anderes Ereignis als für Euch, und da können doch die Männer nicht verlangen, daß wir uns damit begnügen, ein schwarzseidenes Kleid anzuziehen und in einem Koupé aufs Standesamt zu fahren, um nach zehn Minuten wieder zu Haus zu sein. Und dann soll die Welt glauben, daß man in diesen zehn Minuten den wichtigsten, weiten, unwiderruflichen Weg vom Mädchen zur Frau durchgemacht hätte! Das ist doch lächerlich, das ist doch geradezu komisch. — Auch später... in der Erinnerung! Wenn ich dann an stillen Wintertagen am Fenster sitze und nahe und finne und auf deine Heimkehr warte und zurückdenke an die Zeiten, wo Du mir den ersten Kuß gabst, und an den großen Tag, hörst Du, an den großen, feierlichen Tag, an dem ich Dir die Hand zum ewigen Bunde reichte, wo die Glockenklänge über die ganze Stadt sich schlangen bis zu den Schwälben an den Dächern hinauf, und die Orgel über unsern Köpfen brauste und die Jubelgesänge an den hohen Kirchenpfeilern widerhallten: nicht wahr, Schatz, das ist doch wenigstens etwas, an was man zurückdenken kann; das ist doch ein Markstein im Leben! Dafür lohnt es sich doch, 22 Jahre alt zu werden und Tag für Tag zu warten, bis der Rechte, der Einzige, der Erlöser kommt. Bester, Liebster, bei Deiner Liebe

beschwöre ich Dich, thu mir den Gefallen, nur dies einzige Mal! — Es ist die erste ernsthafte Bitte, die ich an Dich richte! Zerstore die feierliche Stimmung nicht, die in meinem Innern wohnt, seitdem ich Deine Braut bin. Es ist ein Teil meiner Seele, meiner kleinen, dummen, kinderhaften Seele, die sich ans Gefühl und auch an die Religion anklammern muß, weil sie zu schwach ist, auf dem großen Meere der Gedankenwelt ihren Halt zu finden! — Und dann, es werden auch traurige Zeiten für uns kommen, wo ich meine Zuflucht zur Religion werde nehmen müssen, wo auch Du vielleicht...“  
„Aber Schätzchen, ob wir uns nun auch noch in der Kirche trauen lassen, oder nicht, das ist doch nur eine formelle Angelegenheit. Das trifft doch gar nicht Deinen Glauben, Dein inneres Verhältnis zu Gott! Denk' doch, es giebt noch viel frommere Leute als Du bist, und die lassen sich auch nicht kirchlich trauen, einfach weil es zu teuer ist, weil das ein Brautkleid und tausend andere Ausgaben herbeizieht. Also sieh' die Sache nicht so tragisch an. Du weißt ja, daß ich weit davon entfernt bin, mit rauher Hand an Deiner naiven, glücklich gestimmten Kinderseele herumzimmern zu wollen. Ein Thor wäre ich und ein Freveler, wenn ich das wagte.“  
„Martha, Frieda und Germa haben sich auch in der Kirche trauen lassen, die wußten auch ganz gut, warum sie es thaten. Und ich, ich will's nicht schlechter haben wie meine Freundinnen und will nicht von meinem Elternhaus in das Deine laufen ohne jede Ceremonie, die das Haus feierlich stimmt und den Kopf aufmerksam macht auf den größten Moment meines Lebens.“  
„Er lächelte ihr nachgiebig zu, wie einem Kinde, ließ die Arme fallen und küßte sie inbrünstig.“  
Die kirchliche Trauung wurde angesagt. Sein Vater schalt ihn einen weibischen Hysteriker, der schon reif für die Nervenanstalt sei; seine Freunde erblickten in ihm einen Dekadenten, der den Weg zur Mystik gefunden hätte; seine Parteigenossen sahen in ihm einen abtrünnigen Streber, der in der Staatsanwaltschaft Karriere hinein wollte; und er selbst schämte sich ein wenig seiner Schwäche und war doch im allerinnersten Winkel seines Herzens glücklich, glücklich über die Größe des Opfers, das er seine Braut mit diesem Zugeständnis gebracht hatte. Er hatte nun den Beweis in Händen, daß er krasser Egoist und zu Opfern fähig ist, die ein Teil seines Herzes kosteten. Dieses Gefühl entschädigte ihn für alle Unbill, die er erlitt, für alle ironischen Bemerkungen und die offene Feindseligkeit seiner radikalen Genossen. Dieses Gefühl that noch mehr an ihm. Es umhüllte ihn, wie eine Senatoren toga, und wo er ging und stand, da fühlte er etwas Neues, Feierliches, Opferreudiges in sich, so etwas, was „die ersten Christen“ gefühlt haben mußten. —  
So kam der feierliche Moment heim! Die Civiltrauung ging glatt und eindrucklos vorüber. Er war aufgeräumt und voll lauter Freude, am liebsten hätte er sie sofort vom Standesamt in seine neu eingerichtete Wohnung geführt. Wie war doch jetzt vor Geseß und Recht seine Frau. Wie aber verträufelte ihn auf morgen: „Nach der eigentlichen Trauung.“ Die junge Frau blieb im Elternhaus und schweren Herzens trennte sich Richard von seinem Weibchen, das noch 24 Stunden seine Braut sein wollte. Als er aber an die nächste Straßenecke gekommen war, da drehte er kurz um und schlich sich durch den Garten wieder ins Haus seiner Schwiegereltern ein. Er wollte zu seiner Frau, koste es was es wolle. Und dann, war es nicht auch ein bißchen romantisch: heimlich in nächstlicher Stille sich einschleichen, um seiner Gattin noch ein paar Küsse zu rauben? ...  
„Ich hab' jetzt keine Zeit mehr, Lieber; wirklich! Bitte, geh nach Hause und störe mich nicht!“  
„Nach auf, Frauen! —  
„Morgen!“  
„Nein, nein, gleich, oder ich schlage Bärm!“  
„Ach, Du bist wirklich unausstehlich; Du kompromittierst mich ja vor den Diensthöfen.“  
Er hörte etwas rücken, wie wenn Möbel verstellt würden, dann wurden einige Lichter ausgeblasen. Ein Rauschen und Klirren von schwingender Seide erklang und er lag in ihren Armen. —  
Was war das nur? Wie kamen denn drei große Toilettenpiegel hier in ihr Zimmer? Und zwischen diesen gläsernen Wänden das kleine Blumentreppchen, auf dem sonst die Begonien und Alpenveilchen standen? Und wozu so viele Lichter angestekt?  
Wie stand verlegen da. Das machte ihm Spaß. Er drang in sie, immer lebhafter, immer stürmischer. Er wollte nicht, daß sie irgend einen Gedanken vor ihm verberge. Stodend, zögernd nur brachte sie heraus, daß sie es ihm später sagen wolle.  
„Hast Du je schon so schöne Atlaschuhe gesehen, Männchen? Sie doch, Goldspöhlen und Brillantenschmaller. Der Schuster hat gesagt, noch nie hätte er so kleine Atlaschuhe für eine Braut gemacht. Siehst Du, der Schuster ist galanter wie Du. Alle meine Freundinnen beneiden mich um meine wundervollen Füße.“  
„Nun ja, das weiß ich ja, Deine Füßchen sind ja stadtbekannt. In des, wozu dieser ganze Apparat von Spiegeln und Treppenstufen?“  
„Du wirst böse sein, wenn ich Dir's sage.“  
„S'wo.“  
„Verpflücht Du's, daß Du nicht böse sein willst, auf Dein Ehrenwort?“  
„Was riskierst Du denn jetzt noch? Gar nichts. Wir sind doch vor dem Geseß Mann und Frau. Dieser Goldreif ist stärker als mein Wille oder mein Jom.“

„Na gut, da will ich's Dir ins Ohr sagen: Ich habe eben...  
 „Na! Fahr doch fort!“  
 „Ich hab' eben... probiert, wie ich morgen die Altarstufen emporsteigen werde und — und wie ich das Kleid heben muß, damit alle die wundervollen Altarschühchen sehen können. Das ist doch gewiß eine unschuldige Freude, nicht wahr, Schätzchen, und beinahe hättest Du sie mir verdorben mit Deiner dummen Antipathie gegen die kirchliche Trauung!“  
 Es trat eine Pause ein.

„Wie dumm doch Dein kleines Frauchen ist, nicht wahr, Bester? Ich hätte es Dir nicht sagen sollen!“  
 Er sah sie groß und verständnisvoll an, dann blickte er auf die blinkenden, winzigen Altarschühchen und zum Schluß auf seinen Trauring, indem er wie ein Pagode mit dem Kopfe nickte. Er drehte den Reif um seinen Finger und sah auf die kleinen Füße seiner kleinen Frau. Wie aber nahm seine Hand, steckte ihm den Trauring energisch wieder fest, küßte und drückte ihn lachend zur Thür hinaus.  
 Als er unten am Thore war, dachte er nach und

blickte lange in die Gasflamme der Straßenlaterne, als ob er in die Augen seiner kleinen Wie sehen wollte.  
 Nüchtern, jetzt wußte er, was er suchte. Viel ruhiger, als er gekommen war, ging er — zum letzten Male — in seine Junggesellenwohnung. Dort lag ein Band Turgenjew. Er griff langsam danach und las laut und monoton, wie er als Junge einen Stillspruch aufgesagt hatte:  
 „Die Seele eines andern ist wie ein finst'rer Wald.“  
 (Frankf. Btg.)

**Auf Abzahlung** **Ohne Preiserhöhung**

# Aufrecht & Mandowsky

**Zur Nachricht jedem Ehrlichen!**

Um jedem ehrlichen Familienvater beim Herannahen der kalten Jahreszeit es zu ermöglichen, sich und seine Angehörigen mit warmer Kleidung usw. zu versehen, haben wir in unserem **neu eröffneten Warencredithaus** die **Einrichtung** getroffen, daß jeder Kunde die **Abzahlung selbst bestimmen** kann. Solch bequeme **Abzahlung** kann selbst der **Aermste** erschwingen, ohne sich und seinen Angehörigen **Entbehrungen** auferlegen zu müssen.

Für die **Reellität** unseres Unternehmens spricht die rasch erworbene große Zahl treuer Kunden.

➔ **Sitten genau auf unsere Firma zu achten.** ➔

**Br. Weg 127, 1 Tr., vis-à-vis der Katharinenkirche.**

**Auf Abzahlung** **Ohne Preiserhöhung**

Augenbrille  
Capes  
Kinder  
Frauen-Mäntel  
Kinder-Mäntel  
Herren-Anzüge  
Halsbänder  
Herren-Jackets  
Hosen

Polsterwaren  
Herren-Anzüge  
Herren-Jackets  
Hüte, Stiefel

eigener  
Fabrik-  
kation.  
**Möbel**

Bettbezüge  
Barchente  
Ableberstoffe  
Flanelle  
Tücher  
Lappin  
Einfarben  
Baumwollwaren  
Leinwand

# Lehmann & Arndt Neustadt, Br. Weg 24

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

**Winter-Paletots**  
in allen Stoffen und Farben 10-45 Mark.

**Hohenzollern-Mäntel**  
für Herren und Knaben 3-45 Mark.

**Rock- u. Jackettanzüge**  
(1- u. 2reih.) in größter Auswahl 12-40 Mark.

**Winterjoppen u. Hosen**  
in allen Preislagen vorrätig.

➔ **Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt unter Aufsicht des Herrn Lehmann, Schneider.** Garantie für tadellosen Sitz. ➔

1752

## Pfandleihe-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Magdeburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hier am Platze,  
**Katharinenstr. 4, 1. Etage**  
 eine  
**Pfandleihe**  
 eröffnet habe und werden da Verpfänden jeder Art unter strengster Discretion beliehen.  
 Meine Pfandleihe ist geöffnet bis **abends 10 Uhr.**  
**Louis Lewy, Katharinenstr. 4.**



**Wiener Concurrrenz-Verein**  
 Joh. J. Marcus  
 Jekobsstraße 46.  
 1705  
 Neuheiten für die  
**Herbst- und Winter-Saison**  
 zu billigen Preisen.

Kaufm. Logis für 2 Herren, zu erfragen | Neu renovierte Wohnung für 42 Thlr. an  
 Tischlerstr. u. Straße 28, i. L., b. Gedendo f. | rubine Rieter 3. verm. Quablsburacr. 8.

Prima echt Engl. 1772

# Leder-Hosen

in allen Farben,  
 vorzüglich sitzend, tadellos gearbeitet,  
 empfiehlt

# G. Gehse

ältestes u. bestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft  
 Magdeburg  
**14 Johannisfahrtstraße 14**  
 (neben dem Wilhelm-Theater.)

Sämtliche Arbeiter-Garderoben, wie Jacketts, Westen, Hemden (große Auswahl), Blousen in bester Ausführung zu billigsten Preisen.  
 Engl. Leder zum Ausbeßern zum billigsten Preise.  
**Samt-Manchester.**  
 Reparaturen nach Maß.  
 Gegründet im Jahre  
**1820.**

Dieser Tag ist wieder ein Fest  
**Bettfedern**  
 zur besten Ausstattung ein und verkauft hierüber außerordentlich billig.  
 Jeder jedoch eintrittsfrei. 1787

**300 Stück Korsetts**  
 in allen Größen und modernem Geschmack außerordentlich billig.  
 Fries zu Fensterschähern in allen Farben.  
**A. KARGER**  
 Gelegenheitskauf-Geschäft  
**8 Grosse Markt-Strasse 8.**

**Hut-Fabrik Fr. Pusch**  
**Große Mühlstr. 4.** 1656  
 Empfängt nach mit allen Neuheiten der Saison entsprechende  
 Lager in weichen u. gezeichneten  
**Herren- u. Knaben-Hüten.**  
 Anfertigen sauber u. billig.